

FETHULLAH GÜLEN

Ein Leben des Hizmet

FETHULLAH GÜLEN

Ein Leben des Hizmet

Warum ein muslimischer
Gelehrter in Pennsylvania für
die Welt wichtig ist

JON PAHL

Copyright © Main Donau Verlag, Berlin, 2022
Es ist nicht gestattet, Teile dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf
CDs zu speichern oder in PCs/Computern zu verändern oder einzeln
oder zusammen mit anderen Vorlagen zu manipulieren, es sei denn
mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

ÜBERSETZUNG *Frank Giesenberg*
LEKTORAT *Lenius Hirschberger*
SATZ & COVER *Onur Alka*

Linemarketing GmbH
Wilhelmstr. 26 – 30 Haus 24 – 13 593 Berlin
www.deinbuchshop.de
ISBN: 978 – 3-946 871 – 52 – 1



Als der faszinierendste und einflussreichste lebende islamische Führer hat Fethullah Gülen Kontroversen ausgelöst. Jon Pahl ist sich der Anschuldigungen, die Gülen verfolgt haben, sehr bewusst, und in dieser bemerkenswerten Biografie geht er mit ihnen so gewissenhaft und überzeugend um, wie es ein bekennender Bewunderer des Mannes und seiner Bewegung vermag. Mehr noch, Pahl bietet eine provokative Meditation über die Rolle, die die Religion dabei spielen kann, uns dazu zu bringen, unseren Mitmenschen zu dienen, anstatt uns voneinander abzugrenzen. Vor allem aber erzählt er die inspirierende Geschichte eines modernen Heiligen.“

Michael Zuckerman, PhD, Professor für
Geschichte, Universität von Pennsylvania

„Jon Pahl hat der englischsprachigen Welt ein wichtiges Geschenk gemacht. In den US-Medien oft als ‚der Kleriker im Exil‘ beschrieben, sind das Leben und die islamischen Lehren von Fethullah Gülen relativ unbekannt. Pahl liefert eine umfassende Geschichte dieses einen Mannes und seiner Bewegung des ‚Dienstes‘.“

David D. Grafton, PhD, Professor für Islamwissenschaft und
christlich-muslimische Beziehungen am Hartford Seminary

„Jon Pahl's neues Buch leistet einen substanziellen, bedeutenden und unverwechselbaren Beitrag zur Literatur um Fethullah Gülen und die von seiner Lehre und Person inspirierte Hizmet-Bewegung. Als Biografie, geschrieben von jemandem mit den Fähigkeiten eines Religionshistorikers, unterscheidet es sich deutlich von einer Hagiografie. Gleichzeitig versucht es, ein angemessenes spirituelles Verständnis eines führenden muslimischen Gelehrten zu entfalten, dessen Leben von Hunderttausenden von Muslimen und anderen verehrt wird und dessen Lehren sie inspiriert haben. Nach den Ereignissen in der Türkei im Juli 2016 und danach ist Fethullah Gülen zum Mittelpunkt einer Diffamierungskampagne geworden, mit der die Veruntreuung von Vermögenswerten, die fristlose Entlassung aus dem Arbeitsverhältnis und die willkürliche Inhaftierung vieler Zehntausender Menschen in der Türkei sowie das praktisch erzwungene Exil vieler anderer gerechtfertigt werden soll. Im Gegensatz dazu setzt sich Pahl zwar mit einer Reihe der Hauptvorwürfe gegen Fethullah Gülen auseinander, aber seine zusammenfassende Bewertung des Lebens seines Protagonisten im Hinblick auf seine im Wesentlichen koranischen Wurzeln, seine sufistische Innerlichkeit und sein beratendes Engagement für Einzelpersonen und Gruppen, das zu vielen Hunderten von großen und kleinen positiven Initiativen in den Bereichen Bildung, Dialog und Armutsbekämpfung geführt hat, ist ein sehr aktueller Beitrag zur öffentlichen Debatte. Indem es unterstreicht, dass für Fethullah Gülen sowohl sein Leben als auch all diese Dinge innerhalb eines göttlichen und ewigen Horizonts stattfinden, erfüllt Pahl's Buch auch das, was sein Autor als seine Hoffnung ausdrückt – nämlich, dass es tatsächlich sowohl ‚kritisch fundiert als auch spirituell inspirierend‘ ist.“

Paul Weller, PhD, Professor em., Universität von Derby, UK

„Jon Pahls Biografie über Fethullah Gülen, *A Life of Hizmet*, beleuchtet die Hizmet-Bewegung mit einer außergewöhnlichen Offenheit, berührt kuriose und entscheidende Fragen und beantwortet sie in einer frei fließenden und konstruktiven Weise. Eine Pflichtlektüre, die unser Verständnis über die Hizmet-Bewegung des Islams durch die Biografie Gülens in Richtung universeller Werte, Frieden, Interreligiosität, Empathie für die Probleme der Welt und Altruismus im Dienst an der Gemeinschaft in einer höchst notwendigen Zeit erhellt.“

Züleyha Çolak, PhD, Dozentin und Koordinatorin des türkischen Sprachprogramms in der Abteilung für Nahost-, Südasien und Afrikastudien, Columbia University

„Pahls Buch leistet eine meisterhafte Arbeit mit einer reichhaltigen Beschreibung der Menschen, Orte und historischen Ereignisse, die das Leben und den Geist eines der herausragenden religiösen Gelehrten der Neuzeit und der von ihm inspirierten Bewegung geprägt haben. Einzigartig und bemerkenswert an Pahls Biografie ist die brillante Art und Weise, in der er die Ereignisse in Herrn Gülens Leben in den historischen Kontext der wirbelnden und komplizierten Politik der heutigen Türkei stellt.“

Helen Rose Ebaugh, PhD, Professorin em., Universität Houston

„Dieses lesenswerte und gut recherchierte Buch ist eine wertschätzende Biografie von einem Außenstehenden der Bewegung, die Fethullah Gülen hervorgebracht hat, und hilft uns, die Form des Islamischen Modernismus zu verstehen, die er vertritt, und warum einige politische Führer sie als Herausforderung empfinden. Wenn Sie Gülen und seine Bewegung verstehen wollen, ist dies der richtige Ort, um damit zu beginnen.“

Mark Juergensmeyer, PhD, Universität von Kalifornien, Santa Barbara, Autor von *Global Rebellion: Religious Challenges to the Secular State*

„Jon Pahl's *Fethullah Gülen: A Life of Hizmet* ist die erste wissenschaftliche Studie über den Aufstieg des türkischen islamischen Reformers zu einem beliebten und umstrittenen globalen Führer der wertebasierten Erziehung, der transformativen Geschäftspraktiken und des prinzipientreuen religiösen Pluralismus.“

„Das Geniale an Pahl's Buch ist seine klare Übersetzung von Gülen's Vision in ein zeitgenössisches Idiom, das der moderne Leser nachvollziehen und verstehen kann. Ähnlich wie Alex Haley's *The Autobiography of Malcolm X* analysiert Pahl effektiv die Spannung in Gülen's Leben zwischen kreativer Treue zu einer offenbarten Tradition und großzügiger Offenheit gegenüber der heutigen Bildung, Wissenschaft, Technologie, Wirtschaft und Gesellschaft.“

„Hervorragend lesbar, anregend rasant, originell recherchiert und voll von Gülen's eigenen inspirierenden Reden und Schriften – dieses neue Buch ist ein Muss für jeden, der sich für die Relevanz des zivilen Islams im Zusammenstoß zwischen Religion und Politik in der heutigen Welt interessiert.“

Mark I. Wallace, PhD, Fachbereich für Religion,
Umweltstudienprogramm, Swarthmore College, PA

„Mit klarer, interessanter und oft bewegender Prosa erzählt Jon Pahl die Geschichte von Fethullah Gülen, einer faszinierenden Person mit Eigenschaften von Mahatma Gandhi und anderen großen spirituellen Führern. Als jemand, der in einer Reihe von Ländern herausragende Menschen in der Hizmet-Bewegung erlebt hat, hilft mir dieses Buch zu verstehen, wie ein großes Vorbild zu menschlicher Stärkung und sozialer Verbesserung führen kann. Gülen hat den Frauen Mut und die Möglichkeit gegeben, sich zu bilden und ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Wie Martin Luther King hat Gülen Menschen mit Bildung befähigt, die sie zu bürgerlichem Engagement geführt hat. Dies hat dazu beigetragen, Gesellschaften zu verändern. Auch wenn diktatorische Unterdrückung die Hizmet-Bewegung derzeit vor Herausforderungen stellt, werden sich Wahrheit, Gerechtigkeit und Mitgefühl durchsetzen. Ich bin dankbar für diese wichtige Biografie, die Material enthält, das historische, interreligiöse, Gender-, soziologische und religiöse Studien bereichern kann.“

Martha Ann Kirk, Th. D., Professorin,
University of the Incarnate Word

INHALT

<i>Glossar</i>	xiii
<i>Vorwort</i>	1
<i>Einleitung</i>	9
ERSTES KAPITEL	
Lehrjahre	41
Erzurum und Edirne, 1938 – 1966	
ZWEITES KAPITEL	
„Wir waren jung“	101
Izmir, 1966 – 1971	
DRITTES KAPITEL	
Empathie und Tränen	157
Die Ägäis, 1971 – 1980	
VIERTES KAPITEL	
Melancholie und Dialog	223
Istanbul, 1980 – 1999	
FÜNFTES KAPITEL	
Hizmet Global	339
Amerika, 1999–	
<i>Bibliografie</i>	423
<i>Interviews</i>	439
<i>Endnoten</i>	440

GLOSSAR

Im Allgemeinen habe ich das türkische Alphabet verwendet, mit einigen phonetischen Ausnahmen, um das Lesen zu erleichtern, insbesondere Hodjaefendi (für Hocaefendi) und einige andere:

AĞABEY (AUCH ABI, PL. ABİLER): „älterer Bruder“; eine wichtige informelle Rolle innerhalb des Hizmet

ABLA (PL. ABLALAR): „ältere Schwester“; eine wichtige informelle Rolle innerhalb von Hizmet.

CEMAAT: „Gemeinschaft“, weithin verwendet, um die Hizmet-Bewegung von Menschen zu beschreiben, die von Fethullah Gülen inspiriert sind; auch *camia*, ein von Hodjaefendi bevorzugter Begriff, um eine durchlässigere, offenere Gruppe zu beschreiben, eher eine Bewegung als eine Gemeinschaft.

DERSHANE: Nachhilfezentrum, das Schüler auf Türkischprüfungen vorbereitet. Der Begriff bezieht sich auch auf Wohnungen, in denen Hizmet-Studenten während der Studienzeit wohnen und ihre Lesekreise abhalten. Diese Wohnungen wurden früher „Häuser des Lichts“ (*ışık evler*) genannt.

GHURBA: „Trennung“, aber im weiteren Sinne auch Einsamkeit, Fremdsein und Verzicht auf die Annehmlichkeiten der Welt.

HODJAEFENDİ: „geehrter Lehrer“, wird für Fethullah Gülen verwendet.

HİCRET (VON ARAB. HIJRAH): „Pilgerfahrt“; das Verlassen des eigenen Landes für eine göttliche Sache; ein zentrales Ideal des Hizmet.

HİMMET: freiwillige finanzielle Unterstützung oder Spende für philanthropische Aktivitäten Bemühungen und Projekte.

HİZMET: „Dienst“, aber im weiteren Sinne Arbeit im Namen der Menschheit durch vertrauensvolle Beziehungen zum Wohlgefallen Gottes; auch die Bewegung von Menschen, die von Gülen zum Dienen inspiriert wurden.

HOŞGÖRÜ: „Toleranz“, aber im weiteren Sinne von „prinzipientreuer Pluralismus“; Akzeptanz von Unterschieden mit Empathie, aber durch Dialog zusammenzuarbeiten, um Gemeinsamkeiten zu finden.

HÜZÜN: „Melancholie“, tiefe Traurigkeit und Kummer; Herzschmerz

İHLAS: „Selbstlosigkeit“, Reinheit, Aufrichtigkeit oder Integrität.

İSTİŞARE (VON ARAB. ISTISHARA): „gegenseitige Beratung“; ein zentrales Organisationsprinzip und eine grundlegende Praxis von Hizmet.

MÜTEVELLİ: „Treuhand“, Spender, Wirtschaftsführer, die *himmət* für Hizmet tun und die zur Entscheidungsfindung beitragen.

RIZA-İ İLAHİ: manchmal nur *rıza*; „Resignation“, aber auch „Zufriedenheit mit Gottes Anordnungen“; etwas für das Wohlgefallen Gottes tun, ohne eine Gegenleistung zu erwarten.

SOHBET: „Gespräch“, Lesegespräche in kleinen Gruppen; ein zentrales Organisationsprinzip und eine grundlegende Praxis von Hizmet.

SUFİ/SUFİSMUS/TASAWWUF: islamische Spiritualität; jemand, der von islamischer Spiritualität geprägt ist und islamische Spiritualität praktiziert.

UNS: „Gemeinschaft“ oder sogar „Intimität“ zwischen einem Menschen und Gott, im Sufismus.

VORWORT

Im Oktober 2006 erhielt ich eine Einladung, die mein Leben zum Besseren verändern sollte. Es handelte sich um eine Einladung zu einem Iftar, dem Essen, mit dem das tagelange Fasten der Muslime während des Ramadans gebrochen wird. Das Iftar wurde als „interreligiöse“ Veranstaltung angekündigt, die im Sheraton Center City Hotel in Philadelphia stattfinden sollte, und ich erhielt sie von einer Gruppe namens „Dialog Forum“. Ich wusste nicht, wer oder was „Dialog Forum“ war, aber ich lehrte interreligiöses Engagement als Professor am Lutherischen Seminar in Philadelphia, ich mochte ein kostenloses Abendessen, und das Sheraton klang nett.

Also habe ich mich angemeldet und bin dann im Hotel aufgetaucht, wo ich von einigen Schildern zu einem bescheidenen Ballsaal im Erdgeschoss geleitet wurde. Außerhalb des Ballsaals wurde ich von ein paar jungen Frauen begrüßt, die an einem Tisch saßen, der mit Büchern und anderer Literatur beladen war. Beide Frauen trugen den Hidschab – die für gläubige Musliminnen typische Haarbedeckung. Aber eine von ihnen, Yasemin, wie sie sich nannte, war außergewöhnlich freundlich, und sie strich meinen Namen schnell von einer Liste, gab mir mein Namensschild und führte mich in den Ballsaal. Dort mischte ich mich unter etwa zweihundert andere Leute in Anzügen und schönen Kleidern – einige davon erkannte ich als Kollegen von anderen Universitäten oder Colleges in der Region Philadelphia. Natürlich gab es keinen Alkohol. Wir hatten jedoch die Gelegenheit, Sauerkirchsaft – türkisch *vişne* – zu probieren, den ich noch nie zuvor gekostet hatte. Es sollte eines meiner Lieblingsgetränke werden.

Das Abendessen war angenehm. Dr. Thomas Michel, der als Jesuitensekretariat für den interreligiösen Dialog des Vatikans vorgestellt wurde, war der Hauptredner. Michel las uns vor – ja, er las uns vor – aus einem Buch mit dem Titel *Toward a Global Civilization of Love and Tolerance** von einem Mann namens Fethullah Gülen. Nach dem Abendessen kaufte ich ein Exemplar des Buches vom Tisch draußen. Und später in der Nacht begann ich es zu lesen. Am nächsten Morgen schrieb ich eine kurze Kolumne, in der ich mich bei den Organisatoren des Abendessens bedankte. In dieser Kolumne kontrastierte ich meine Erfahrung

* *Hin zu einer globalen Kultur der Liebe und Toleranz*, Fontäne Verlag, Frankfurt am Main 2006.

von Gastfreundschaft unter Muslimen mit der christlichen Islamophobie und der US-Kriegsführung, die unsere Kultur seit 2001 (wir steckten immer noch im Irak fest) belastet hatte. Am nächsten Tag veröffentlichte der *Philadelphia Inquirer* den Artikel.¹

Diese Nacht war der Beginn meiner wissenschaftlichen Beschäftigung mit Fethullah Gülen, die zu dieser Biografie geführt hat. Während meines Ph.D.-Programms an der University of Chicago Divinity School hatte ich „Westliche religiöse Traditionen“ studiert, einschließlich des Islams. Aber die meisten meiner Forschungen habe ich auf dem Gebiet der amerikanischen Religionsgeschichte betrieben. In meinen Veröffentlichungen habe ich im Allgemeinen erforscht, wie sich Menschen des Glaubens in den USA mit der Zivilgesellschaft auseinandergesetzt haben, zum Guten und zum Schlechten. In letzter Zeit habe ich vor allem über das Schlechte geschrieben – vor allem in einem Buch mit dem Titel *Empire of Sacrifice: The Religious Origins of American Violence* (Die religiösen Ursprünge amerikanischer Gewalt).² Und als Professor – zuerst an einer kleinen lutherischen Universität für freie Künste, dann am Priesterseminar und ab und zu als Gastprofessor an einer großen, städtischen, staatsnahen Universität (Temple) oder in der Ivy League (Princeton) – habe ich versucht, meine Arbeit als Historiker mit einem wachsenden aktivistischen Engagement für eine gerechtere und friedlichere Welt zu verbinden. In dieser Arbeit habe ich eine Spannung ausgelebt und versucht, sie zu versöhnen, die ich als der modernen Welt inhärent ansehe. Durch meine Recherchen für diese Biografie habe ich auch gelernt, dass diese Spannung und das Bemühen, sie zu versöhnen, sich auch im Leben von Fethullah Gülen auf dramatische und manchmal tragische Weise abgespielt hat.

Diese Spannung lässt sich einfach ausdrücken, obwohl sie viele Facetten hat: Ein gläubiger Mensch kann nicht rational sein; ein rationaler Mensch kann nicht gläubig sein. Im Gegensatz dazu ist das Paradoxon, mit dem ich gelebt und studiert habe und das das Leben von Fethullah Gülen beleuchtet, dass ein gläubiger Mensch rational sein kann und ein rationaler Mensch gläubig sein kann. Er würde es noch deutlicher ausdrücken. Es ist irrational, ungläubig zu sein. Und es ist ungläubig, irrational zu sein. Gülen würde auch behaupten, und ich stimme ihm zu, dass gläubige Rationalität sich in konkretem Handeln für Gerechtigkeit und Frieden in der Welt ausdrücken muss. Wir müssen Brücken bauen, so

hat er sein ganzes Leben lang argumentiert, zwischen den Gläubigen und den Wissenschaftlern, indem wir das tiefe Vertrauen, das die Religion fördert, in praktische Projekte umsetzen, die helfen, das reichliche und unnötige Leid in der Welt zu lindern.

Ich habe mit dem Schreiben dieser Biografie begonnen, lange bevor Herr Gülen eine regelmäßig auftretende Figur in den US-Medien war. Ich habe oft beklagt, dass ich nicht in der Lage war, das Buch zügiger zu beenden. Doch Kontroversen waren ein beständiges Merkmal von Gülens Leben, ebenso wie seine Verfolgung und von ihm nahestehender Personen, die in den letzten Jahren einen fiebrigen Höhepunkt erreicht hat. Gülen ist auch immer wieder – wenn auch von sehr unterschiedlichen Quellen – missverstanden und falsch dargestellt worden. Sein öffentliches Ansehen wurde durch Anschuldigungen geschädigt, die sich bei ein wenig Nachforschung als niedere (wenn nicht gar korrupte) politische Motive herausstellen. Oder die Menschen, vor allem in der Türkei, haben Gülen aufgrund der weit verbreiteten säkularen Unkenntnis darüber, wie Religion und insbesondere der Islam funktionieren, missverstanden. Diese Biografie will das korrigieren.

Ich habe alles gelesen, was Herr Gülen geschrieben hat und was ins Englische übersetzt wurde, sowie alle Sekundärquellen über Gülen in englischer Sprache – eine ziemlich große Menge an Literatur. Und ich habe genug Türkisch gelernt, um mich mit Hilfe eines guten Wörterbuchs durch die meisten Zeitungsberichte und andere öffentliche Dokumente von oder über ihn durchzuarbeiten. Ich hatte auch Hilfe, um einige von Gülens Predigten aus dem Türkischen ins Englische zu übersetzen und einige Interviews mit ihm nahestehenden Personen zu übersetzen. Mein primärer Forschungsassistent in diesem Prozess war ein junger Mann, der ein Sprecher des Dialog Forums (jetzt Peace Islands Institute) in Philadelphia war. Sein Name ist Feyzi Eygören. Feyzi kennt Herrn Gülen schon sein ganzes Leben lang. Wie so viele Menschen, die von Herrn Gülen inspiriert wurden, war Feyzi, während er mit mir an diesem Buch arbeitete, auch in der Graduiertenschule. Er hat kürzlich seinen JD von der Villanova Law School erhalten. Aber im Sommer 2015 reisten Feyzi und ich zusammen für einen Monat in die Türkei. Wir übersetzten einige Videointerviews von Menschen, die Gülen nahestehen, und dann folgten wir Gülens Spuren von Erzurum nach Edirne, nach Izmir und schließlich nach Istanbul. An jeder Station interviewten wir einige von Gülens

ältesten und engsten Mitarbeitern. Insgesamt sammelten wir etwa drei Dutzend Interviews, und ich habe seitdem weitere drei Dutzend in den USA geführt. Dieses Buch hätte ohne Feyzis großzügige (und unermüdliche) Bemühungen nicht geschrieben werden können.

Aber der eigentliche Ursprung dieses Projekts war, abgesehen von der Einladung zum Iftar, eine Konferenz an der Universität von Chicago im Jahr 2010, die sich mit dem Thema „Islam und Friedensförderung“ beschäftigte. Ich war als Redner eingeladen worden, und eines Abends auf dem Rückweg zu unserem Hotel im Shuttlebus kam ich mit M. Sait Yavuz ins Gespräch. Sait hatte an der University of Maryland für seinen Dokortitel in Geschichte studiert, war aber vor Kurzem nach Houston gezogen, um dort als Geschäftsführer des Gülen-Instituts zu arbeiten – einer Denkfabrik. Sait erwähnte mir gegenüber, dass das Institut plane, eine kritische Biografie über Gülen in Auftrag zu geben. Ich hatte schon zuvor ein paar Auftragsprojekte zu Ende gebracht, und ich hatte den gemeinschaftlichen Charakter dieser Forschung genossen. Ich schlug Sait vor, dass wir mehr miteinander reden sollten. Und innerhalb von ein paar Monaten lief das Projekt an.

Ich habe also finanzielle, recherchierende und redaktionelle Unterstützung für diese Biografie von Leuten erhalten, die Herrn Gülen nahestehen. Sie haben meine Reisen in die und aus der Türkei bei drei Gelegenheiten bezahlt, sowie zu und von mehreren Schulen und anderen Institutionen rund um den Globus, die von Menschen aufgebaut wurden, die von Herrn Gülen inspiriert waren – insbesondere in Ghana, Kenia, Uganda, Albanien, Australien und Indonesien. Und in den Jahren 2016 – 2017 erhielt ich ein bescheidenes Forschungsstipendium von der Alliance for Shared Values – einer weiteren Gülen-assoziierten Denkfabrik – um das Buch, das Sie gerade lesen, fertigzustellen. Ich bin dankbar für diese Unterstützung.

Ich glaube auch nicht, dass die Unterstützung etwas daran geändert hat, wie ich mich Herrn Gülen näherte oder ihn verstehe. In meiner ganzen interreligiösen Arbeit – jetzt mit jahrzehntelanger Erfahrung – habe ich mich von einer Maxime des protestantischen Reformators Martin Luther aus dem 16. Jahrhundert leiten lassen. Diese Maxime betrifft das achte Gebot, das (in der King James Version, die ich als Kind auswendig gelernt habe) lautet: „Du sollst nicht falsch Zeugnis ablegen.“ Luthers Auslegung dieses Gebots in seinem *Kleinen Katechismus* (den ich auch

auswendig gelernt habe) lautet: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsern Nächsten nicht belügen, verraten, verleumden oder seinen Ruf verderben, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“ Es hat in den letzten Jahren leider viel Verleumdung und Diffamierung von Muslimen gegeben. Und es hat viele Verleumdungen gegen Fethullah Gülen gegeben.

Deshalb habe ich eine Biografie geschrieben, die versucht, aus der Perspektive eines Außenstehenden des Islams das Leben Gülens und der Hizmet-Bewegung „zum Besten zu kehren“. Das bedeutet nicht, dass das, was folgt, eine Hagiografie ist. Diese Art von Biografie würde niemandem guttun. Sie würde nur eine Art von Lügen durch eine andere ersetzen. Das Leben von Fethullah Gülen „zum Besten zu kehren“, wie ich es verstehe, bedeutet, sich selbstkritisch daran zu erinnern, dass meine Perspektive partiisch ist. Ich bin ein Außenseiter – sowohl im Islam als auch in der globalen Hizmet-Bewegung, die mit Gülen verbunden ist. Diese Perspektive ist ein entscheidender Vorteil. Ich kann die Beweise, die im Zusammenhang mit Gülens Leben auftauchen, mit der ganzen Strenge sichten, die ich in jede historische Untersuchung einbringe. Ich habe nicht gezögert, Fragen zu den Beweisen oder in Interviews zu stellen, und ich habe nach Stimmen und Perspektiven gesucht, die kritisch gegenüber Gülen sind. Das heißt, ich habe auch versucht, eine Gastfreundschaft des Geistes zu praktizieren, die die Art von Gastfreundschaft widerspiegelt, die ich erfahren habe, als ich in eine Gemeinschaft eingeladen und willkommen geheißen wurde. Und ich versuche, die historische Aufzeichnung zu korrigieren, wenn die Beweise dies notwendig erscheinen lassen. Verleumdungen und Unwahrheiten stehen zu lassen, bedeutet nicht, den Ruf einer Person „zum Besten zu kehren“.

Alles in allem habe ich versucht, fair zu sein. Das bedeutet, dass ich meine Glaubensüberzeugungen als lutherischer Christ mit meinen Fähigkeiten als Religionshistoriker verbunden habe, um Gülens Geschichte in ihren Zusammenhängen zu erzählen. Ich habe mich, wenn es die Beweise zuließen, mit Bereichen beschäftigt, in denen Gülen zu Recht kritisiert wurde – vor allem wegen mangelnder Transparenz, wegen der Ungleichheit der Geschlechter und wegen eines gewissen nostalgischen türkischen Nationalismus. „Alles zum Besten kehren“ hat nicht bedeutet, etwas zu übersehen. Ich habe auf diesem Weg entdeckt, dass die Aufgabe, zu verstehen, wie sich ein einzelnes Leben innerhalb einer

komplexen und reichen Kultur entfaltet hat, eine gewaltige intellektuelle (und manchmal auch persönliche) Herausforderung ist. Aber es war auch ein Vergnügen. Mit der Hilfe vieler, vieler Menschen habe ich die Geschichte zusammengestellt, wie der älteste Sohn einer frommen Familie in der Türkei lernte, ein religiöser Friedensstifter in der modernen Welt zu sein. Er tat dies, indem er Frauen und Männern, wie ich es sehe, half, die scheinbar tiefgreifenden Widersprüche zu versöhnen und ein Leben von größerer Integrität zu leben, als bevor sie mit seinem Leben und seiner Arbeit vertraut wurden. Ich hoffe, es ist eine Geschichte, die Sie sowohl kritisch fundiert als auch spirituell anregend finden. Es ist die Geschichte eines Lebens, das die Menschen in der Türkei und jetzt rund um den Globus „Hizmet“ nennen: ein Leben des Dienens.

Aber ich begann dieses Vorwort mit der Feststellung, dass meine Teilnahme am Iftar-Dinner 2006 mein Leben zum Besseren verändert hat. Das tat es, weil ich durch meine Forschungen so viele großartige Frauen und Männer kennengelernt habe – Wissenschaftler, Bürger, Aktivisten, Studenten, Lehrer und mehr, rund um den Globus. Ich kann sie leider nicht alle nennen. Das zu tun, würde angesichts der aktuellen politischen Verfolgung in der Türkei gegen jeden, der auch nur im Entferntesten mit Herrn Gülen in Verbindung steht, Leben und Auskommen in Gefahr bringen. Manchmal musste ich die Namen von Personen, die ich interviewt habe, ändern, um sie zu schützen, obwohl die meisten Personen in dieser Biografie als Mitarbeiter von Gülen bekannt waren. Aber ich bin wirklich dankbar für jeden Moment, den wir geteilt haben, und für ihre Großzügigkeit und Ehrlichkeit. Meine Erfahrung mit der Gastfreundschaft, die mir von so vielen Menschen rund um den Globus entgegengebracht wurde, hat mir ein Beispiel an Herzlichkeit und Integrität gegeben, nach dem ich nur streben kann.

Ich hatte auch das Glück, von vielen Lesern und Gesprächspartnern kritisches Feedback zu diesem Buch zu erhalten. Alp Aslandoğan, Akın Öztoprak, Ahmet Kurucan und Hakan Yeşilova waren unerschrockene Leser jedes Wortes, und ihre Überprüfung der Fakten half mir, viele potenzielle Fallstricke zu vermeiden. Sie ermutigten mich auch, bestimmte Wege der Untersuchung zu erkunden, und stellten Richtungen

in Frage, die für sie keinen Sinn ergaben. Wir waren nicht immer einer Meinung und debattierten manchmal heftig, aber im Laufe unserer gemeinsamen Arbeit wurden wir nicht nur Kollegen, sondern auch Freunde – *arkadaşlar*. Ich bin jedem von ihnen sehr dankbar für seine großzügigen Einsichten, seine Weisheit und seine Freundschaft, und besonders Hakan für seine redaktionelle Expertise. David Grafton, der mein Kollege am Lutheran Theological Seminary in Philadelphia war und jetzt am Hartford Seminary christlich-muslimische Beziehungen lehrt, war ebenfalls ein sorgfältiger und äußerst hilfreicher Leser der gesamten Arbeit; ihm sei herzlich gedankt. Auch andere Gelehrte haben die Arbeit ganz oder teilweise gelesen und/oder mit mir kritisch-konstruktive Gespräche geführt. Yasemin Aydın, Züleyha Çolak, Shirley Robbins, TL Hill, Dani Rodrik und Mustafa Akyol waren allesamt Gesprächspartner in Bezug auf auftauchende Interpretationsfragen und über Erzählbögen und Organisation. Yasemin war besonders großzügig mit ihrer Zeit und ermutigend in ihren Äußerungen. Mark Wallace war nicht nur ein häufiger Gastgeber für mich, zusammen mit seiner Frau Audrey Beach, in ihrem schönen Haus in Swarthmore, sondern Mark war auch ein geschätzter Leser des Manuskripts und Gesprächspartner über das Projekt und ein lieber Freund während der ganzen Zeit. Dr. Richard Mandel, Dan und Melissa Muroff und Andy und Christina Andrews waren wahre Freunde, die mit mir den Mond anheulten (manchmal buchstäblich), wenn es nötig war; ihnen gebührt großer Dank. Mein Dekan am United Lutheran Seminary, Jayakiran Sebastian, hat ebenfalls die Wichtigkeit dieses Buches erkannt und mich stets unterstützt; Dank an ihn und an meine anderen Kollegen am Seminar. Als sich das Projekt der Fertigstellung näherte, erwies sich Hayrunnisa Kalaç als besonders hilfreich bei der Umwandlung meiner anglierten Schreibweisen in die entsprechenden türkischen Formen, und sie und ihr Vater stellten mir auch großzügig viele der Fotos zur Verfügung, die Sie in diesem Buch sehen. Schließlich haben mir die guten Menschen der Union Congregational United Church of Christ in Green Bay, wo ich seit April 2018 als Pastordiene, eine wunderbare Gemeinschaft der Unterstützung gegeben und waren sehr geduldig darin, meine wissenschaftliche Arbeit als eine Erweiterung dessen zu sehen, was ich in der Gemeinde tue. Und meiner liebevollen Frau Lisa, die sich in einem heißen Sommer in Istanbul mit mir durch die Türkischstunden gekämpft hat: Es gibt keinen Sonnenschein,

wenn du weg bist! Ich widme dieses Buch unserem Sohn Justin – einem Liebhaber von Worten und gutem Schreiben.

Alles in allem war es eine Freude und Ehre, an diesem Projekt in der Gesellschaft solcher Kollegen und Freunde zu arbeiten. Ich hoffe, dass die Biografie ihre Erwartungen an sie erfüllt, und ich hoffe, dass sie die Erwartungen vieler anderer auf der ganzen Welt erfüllt, die mich ermutigt und mir in Gesprächen Rückmeldung gegeben haben. Die Schwächen der Arbeit habe natürlich allein ich zu verantworten.

EINLEITUNG

Wie erzählt man die Geschichte eines Mannes, der von den einen fast als Heiliger gefeiert und von den anderen als Terrorist verunglimpft wird? Bei einem Besuch in Izmir im Jahr 2015 wurden mir die Risiken deutlich, die ich beim Schreiben einer Biografie über Fethullah Gülen einging. Als ich nach dem Einchecken im Hotelaufzug zu meinem Zimmer fuhr, gesellten sich zufällig mehrere Polizisten zu mir, die Dossiers trugen. Als ich nach unten schaute – und in typischer Fahrstuhlmanier den Blickkontakt vermied –, bemerkte ich auf diesen Dossiers den Namen des Mannes, den ich studierte. Wie ich in den nächsten zwei Tagen in den Nachrichten erfuhr, handelte es sich bei den Dossiers wahrscheinlich um den Befehl, bei einer Razzia, die in der ganzen Stadt stattfand, Anhänger von Fethullah Gülen aufzuspüren und zu verhaften. Ich betete, dass die Polizei nicht wusste, wer ich war und was ich tat. Das Dinner an diesem Abend im schönen Dachrestaurant des Hotels, das einen herrlichen Blick auf Izmir und die Ägäis bot, wurde durch die Anwesenheit von Polizisten, die an den Tischen vor und hinter mir saßen, ein wenig ruiniert. Auf den Rat meiner Kollegen und Freunde hin wechselte ich jede Nacht das Hotelzimmer. Wahrscheinlich hatte ich nichts zu befürchten. Ich hatte nur ein paar bescheidene Aufsätze in wissenschaftlichen Publikationen über Gülen geschrieben und ich war natürlich amerikanischer Staatsbürger. Aber wie die Ereignisse in den nächsten Jahren zeigen sollten, konnte selbst ein amerikanischer Staatsbürger wie Pastor Andrew Brunson von der Welle der Hysterie erfasst werden, die dazu führte, dass jeder, der auch nur im Entferntesten mit Gülen in Verbindung stand, zur Zielscheibe von Verhaftung und Inhaftierung wurde.

Abgesehen von den politischen Intrigen – dafür wird auf den kommenden Seiten noch viel Zeit sein – hat dieses Buch drei miteinander verbundene Ziele. Das erste ist, eine einzelne Lebensgeschichte genau zu erzählen. Das ist, wie ich festgestellt habe, schwieriger, als es scheint. Ich wusste schon vorher, aber ich habe es neu entdeckt, dass jedes menschliche Leben irreduzibel komplex ist. Die Entscheidungen eines Menschen sind nicht einfach. Niemand ist, um eine alte Maxime zu zitieren, eine Insel. So ist das Leben von Fethullah Gülen zwar einzigartig, aber auch wie jedes andere Leben von unzähligen Beziehungen geprägt. Im Folgenden hebe ich sehr selektiv einige dieser Beziehungen

hervor. Ich beginne mit seiner Familie, gehe einige seiner langjährigen Mitarbeiter und Freunde durch und verfolge bis in die Gegenwart das globale Netzwerk von Personen, die seine Ideen, wenn auch nicht seine tatsächliche Person kennengelernt haben. Leser von Biografien neigen dazu, eine Handlung zu erwarten, die sich auf individuelle Heldentaten oder Tragödien konzentriert – und es gibt diese Momente in dem, was folgt. Aber die interessantere Geschichte für mich und sicherlich diejenige, die zugänglicher und historisch bedeutsamer ist, ist der öffentliche Einfluss dieses singulären Mannes. Man könnte also sagen, dass dies eine öffentliche Biografie ist. Ein solcher Ansatz ergibt sowohl aus prinzipiellen als auch aus praktischen Gründen Sinn. Gülen selbst hat die Aufmerksamkeit immer wieder von seinem individuellen Leben weggelenkt. Er hat gelehrt, dass der primäre Dschihad eines Muslims der Kampf zur Unterwerfung des Egos ist – um das Hindernis des „Ichs“ zu beseitigen, das die Entstehung eines „Wir“ verhindert. Und das Herzstück seiner Lehre und vielleicht auch seines Lebens war der Wunsch, so zu handeln, dass er Gottes Wohlgefallen sucht und nicht sein eigenes. Als Biograf dieser unverwechselbaren Persönlichkeit fand ich es daher sowohl notwendig als auch wichtig, diese Lehre und diesen Wunsch zu respektieren. Folglich entschied ich mich, den Mann nicht zu treffen, bis ich einen vollständigen ersten Entwurf dieses Buches fertiggestellt hatte. Diese Entscheidung kam vielen meiner wissenschaftlichen Kollegen seltsam vor. Ich nehme an, dass es meine Recherchen schwieriger machte, als sie vielleicht hätten sein können. Aber ich denke, es war die richtige Entscheidung. Als ich mich mit ihm traf – zu zwei Interviews, die zusammen etwa drei Stunden dauerten –, konnte ich sowohl gezielte als auch fundierte Fragen stellen. Diese Treffen haben die Interpretationslinien, die ich bereits entwickelt hatte, nicht wesentlich verändert. Sie haben einige Details geklärt und einige Nuancen hinzugefügt. Sie bestätigten auch meinen allgemeinen Eindruck von seiner Persönlichkeit, den ich aus den öffentlichen Aufzeichnungen gewonnen hatte. Dennoch werden Leser, die an einer Biografie interessiert sind, die in die Subjektivität einer Figur „eindringt“, von meinen Bemühungen hier enttäuscht sein. Dennoch ist dies die Geschichte eines Lebens; eine Geschichte, von der ich hoffe, dass sie sowohl den Tatsachen entspricht als auch in ihren Zusammenhängen Erklärungskraft besitzt.

Das zweite Ziel des Buches ist es also, für einen gebildeten Leser die Geschichte einer islamischen (und interreligiösen) Bewegung zu beschreiben, die in diesem einzigartigen Leben Wurzeln schlug, aber nun weit darüber hinaus Bedeutung hat. Eine andere Art, dieses Ziel zu formulieren, ist zu sagen, dass ich durch die Biografie und eine sehr fokussierte Geschichte eine Einführung in den Islam für nichtmuslimische Leser geschaffen habe. Ich schreibe unapologetisch als Nichtmuslim. Aber ich schreibe auch mit jahrzehntelanger Erfahrung im Dialog mit Muslimen, und ich habe den Islam in unzähligen Klassenzimmern mit den unterschiedlichsten Schülern studiert und unterrichtet. Es war natürlich auch unmöglich, sich beim Schreiben nicht bewusst zu sein, dass einige Leser bewusst oder unbewusst Ängste oder Stereotype über Muslime hegen könnten. Solche Ängste und Stereotype sind in der englischsprachigen Welt in letzter Zeit weit und frei im Umlauf, geschürt zunächst durch das entsetzliche Verhalten von Terroristen, die behaupteten, im Namen Gottes zu handeln, aber auch verschärft und verstärkt durch die Regierungen, das Militär und die dazugehörigen Unternehmen, die von der fortgesetzten Verbreitung dieser Unwahrheiten und Ängste profitiert haben. Ich hoffe, dass die Fragen, die ich zu Gülens Lebensgeschichte gestellt habe, Fragen sein könnten, die andere zum Islam im weiteren Sinne stellen. Ich weiß, dass ich weder Terroristen noch Kriegsbefürworter überzeugen werde. Aber mein Bemühen in diesem Buch war es, für die große Mehrheit der Menschen guten Willens zu schreiben, die sich ehrlich fragen könnten, ob der Islam wirklich eine Religion des Friedens ist. Wie der Untertitel des Buches besagt, ist dies also die Geschichte eines Lebens des Hizmet – ein Leben des Dienens. Aber dieser Untertitel enthält eine Zweideutigkeit. Einerseits bezieht er sich auf Gülens eigenen Hizmet: auf die Arbeit, die er als Prediger und Lehrer geleistet hat, und auf die Beziehungen, die er mit Menschen in nah und fern geknüpft hat. Andererseits bezieht es sich auf die Bewegung namens Hizmet – und auf den Dienst derer, die von Gülen inspiriert wurden. Es handelt sich also sowohl um die Biografie eines Individuums als auch um die Geschichte einer unverkennbar islamischen Bewegung, die meiner Meinung nach das gewaltfreie Herz der Tradition repräsentiert.

Mein drittes Ziel ist es also, die Geschichte zu erzählen, wie ein individuelles Leben und eine Bewegung zum Aufbau des Friedens beitragen. Merkwürdigerweise ist dies vielleicht das am schwierigsten zu

erreichende Ziel. So wie es im populären englischsprachigen Diskurs ein tiefes Missverständnis gegenüber Gülen und dem Islam gibt, so gibt es auch eine starke Voreingenommenheit, Religionen als Katalysatoren für den Frieden zu sehen – es sei denn, die Religion (wie auch immer definiert) ist zufällig die eigene. Ich bin der Auffassung, dass jeder Mensch so etwas wie eine Religion hat. Ich bin auch der Überzeugung, dass die Religionen, die am wenigsten als solche erkannt werden, auch die gefährlichsten sind. „Religion kills“, heißt es auf dem T-Shirt. Doch die Todesopfer, die direkt auf eine der historischen religiösen Traditionen der Menschheit zurückzuführen sind – indigene, hinduistische, buddhistische, jüdische, christliche oder muslimische, um nur einige zu nennen –, verblassen im Vergleich zu den Todesopfern, die die „Religionen“ der Gier, des Nationalismus, der Lust, des Neids oder des Ruhms, um nur einige zu nennen, verursacht haben. Und diese „Religionen“ liegen mit ihren eigenen historischen Traditionen über Kreuz, sie untergraben und widersprechen ihnen sogar an unzähligen Stellen. So wie Religion nicht notwendigerweise irrational ist, wie Gülen immer wieder behauptet hat, ist sie auch nicht von Natur aus gewalttätig. Mein Ziel ist es also, im Folgenden zu zeigen, wie das religiöse Leben von Fethullah Gülen und die von ihm inspirierte religiöse Bewegung zu einer gerechteren, friedlicheren Welt beigetragen hat. Ob die Beweise diese Ansicht stützen, müssen die Leser letztlich selbst beurteilen. Aber ich mache zumindest meine Ansicht deutlich.

Die zentrale Frage, die das Buch antreibt, lautet: Wie konnte ein frommer muslimischer Junge, der 1938 in einem winzigen und abgelegenen türkischen Dorf geboren wurde, eine globale Bewegung von Millionen von Menschen inspirieren, die sich der Alphabetisierung, dem sozialen Unternehmertum und dem interreligiösen Dialog verschrieben haben? Eine verwandte Frage schließt sich unmittelbar an: Wie konnte Fethullah Gülen, dieser fromme muslimische Junge, der zu einem globalen religiösen Führer wurde, auch Feindseligkeit hervorrufen, die dazu führte, dass er wiederholt ins Gefängnis kam, von Polizei und Geheimdiensten überwacht wurde und (zuletzt) als „Terrorist“ verleumdet wurde? Diese Fragen sind historisch und biografisch bedingt, aber ich konzentriere mich bei meiner Herangehensweise auf ein Problem, das sich quer durch die Disziplinen zieht, nämlich die Fähigkeiten religiöser Führer, Gewalt zu provozieren, und ihre Fähigkeit, Frieden zu fördern. Es ist

weithin anerkannt, dass Religionen Gewalt erzeugen können. Die Kreuzzüge und die Terroranschläge am 11.9. sind geschehen. Es ist weniger bekannt, dass die führenden Friedensstifter des vergangenen Jahrhunderts weitgehend, wenn auch nicht ausschließlich aus religiösen Motiven heraus wirkten. Unter ihnen waren, von vielen möglichen Kandidaten: Mohandas Gandhi, Jane Addams, Rosa Parks, Badshah Khan, Desmond Tutu, Thich Nhat Hanh, Leymah Gbowee. Zu oft werden Religionen nur wegen ihrer gewalttätigen Tendenzen stereotypisiert. Diese Tendenzen sind real, und tragisch, wenn sie mobilisiert werden. Aber nicht weniger real sind die Fähigkeiten religiöser Traditionen, das Gute, die Schönheit, die Wahrheit – und andere lebensspendende Praktiken – zu fördern. Sie haben dies für Milliarden von Menschen seit Jahrtausenden getan. Und sie haben es für eine wachsende Zahl von Menschen im Laufe des 20. und frühen 21. Jahrhunderts getan (die USA und Westeuropa sind weitgehend Ausreißer bei diesem Trend). Interessant ist, dass religiöse Friedensstifter wie die in der obigen Liste im Rückblick zwar Anerkennung verdienen, aber zu ihren Lebzeiten oft Opposition, Verleumdung, Widerstand, Inhaftierung und Verfolgung, wenn nicht gar den Märtyrertod erlebten.

Auf den folgenden Seiten werden wir also die Ereignisse untersuchen, die sich im Laufe von Fethullah Gülens Leben zugetragen haben, aber wir werden auch versuchen zu verstehen, wie sein Leben die Bedeutung erlangte, die es für so viele Menschen hat (positiv wie negativ). In einem Geschichtswerk sind Fragen von Ursache und Wirkung zentral. Was waren die Ursachen, die Fethullah Gülen zur Bekanntheit brachten? Wie hat dieser Junge, der jetzt ein alter Mann ist, den Einfluss entwickelt, der ihn für die einen zu einem Heiligen und für die anderen zu einem Gehassten gemacht hat? Natürlich sind meine Antworten auf diese Fragen Hypothesen. Wie jede wissenschaftliche Hypothese muss sich auch meine an den Beweisen orientieren. Ich werde also den Spuren folgen, die primäre Quellendokumente, Aussagen von Zeitgenossen und Interpretationen von Fakten durch viele andere Gelehrte hinterlassen haben, um meine Schlussfolgerungen zu ziehen. Meine Methode war die eines jeden intellektuellen Forschers. Ich habe beobachtet, gelesen, analysiert, zugehört und gelernt – und dann erzählt. Ich habe auch versucht, ebenso selbstkritisch wie kritisch zu sein. Ich habe Verbündeten von Gülen zugehört und auch denen, die nicht mit ihm übereinstimmen. Die Antworten, zu denen ich gekommen bin, führten mich dazu,

Gülen's Leben als von fünf Schlüsselementen, Mustern oder Beziehungen geprägt zu sehen: 1. Integrität der Teilnahme an den *gewaltfreien Praktiken* des Islams; 2. *prinzipientreuer Pluralismus* – manifestiert in einer Verpflichtung zum Dialog; 3. was ich *engagierte Empathie* nenne – ein tiefes Gefühl für das Leiden der Welt und die Bereitschaft, sich für die Linderung dieses Leidens einzusetzen; 4) eine Verpflichtung zu spiritueller und wissenschaftlicher *Bildung* und 5) ein Organisationsmodell des *sozialen Unternehmertums*. Gülen's Leben zu studieren und diese fünf Aspekte seines Werkes zu entdecken, war ein aufregendes intellektuelles Unterfangen, das nun schon mehr als acht Jahre meines Lebens in Anspruch genommen hat. Ich hoffe, die Lektüre dieser Erkundungen wird auch für Sie aufregend sein.

Gülen's Leben hat sicherlich mehr als genug Aufregung gehabt. Trotz seiner oft beteuerten Bemühungen, sich aus dem Rampenlicht herauszuhalten – Ruhm ist für ihn, in Anlehnung an Said Nursi, ein „giftiger Honig“ –, hat sich Gülen häufig auf großen Weltbühnen wiedergefunden. Nicht umsonst hat ihn das *Time Magazine* 2013 zu einer der hundert einflussreichsten Persönlichkeiten der Welt gekürt. Aber die Aufmerksamkeit hat sich gelegentlich auch ins Unangenehme gewendet, vor allem, als er inhaftiert wurde oder als ihm nahestehende Personen verfolgt wurden. Da seine unangenehmen Begegnungen mit dem Einfluss oft politische Ursachen hatten, könnte man auch eine politische Erklärung für seine historische Bedeutung erwarten. Könnte er ein großes Streben nach politischer Macht gehabt haben? Oder zumindest einen strategischen Plan, der von sorgfältiger Marktforschung geleitet wurde? Aber so wie ich die Beweise lese, war das Leben von Fethullah Gülen nicht in erster Linie politisch. Sein Einfluss beruht vielmehr auf der Tatsache, dass er ein besonders konsequenter und authentischer Muslim war und gleichzeitig ein moderner Denker, der die Muslime motivierte, die moderne Welt anzunehmen und einen Beitrag zu ihr zu leisten. Eine solche einfache Erklärung reicht nicht aus, um das Leben und die Bedeutung von Fethullah Gülen zu erklären. Diejenigen, die sich von ihm inspirieren ließen, hatten viele Gründe, so inspiriert zu sein. Diejenigen, die ihn gehasst haben, haben dies dagegen fast immer aus politischen Gründen getan. Gülen primär durch eine politische Linse zu betrachten, bedeutet also, den Hauptpunkt seines Lebens zu verkennen oder falsch darzustellen – nämlich ein gläubiger Muslim zu sein, der den Glauben für

ein modernes, globales Zeitalter einsetzt. Während meiner Recherchen habe ich immer wieder von Menschen, die Gülen nahestehen, gehört, dass sie von seiner Aufrichtigkeit oder Integrität als Muslim angezogen wurden. Ebenso oft habe ich von Gülen-Kritikern gehört, dass er eine „versteckte Agenda“ habe oder dass er einen „Parallelstaat“ organisiere. Ich habe keine konkreten und unvoreingenommenen Beweise gefunden, um die letztere Art von Verschwörungstheorien zu unterstützen. Meine Schlussfolgerung? Wenn Authentizität und Integrität in der modernen Welt eine Rolle gespielt haben, dann scheint Fethullah Gülens Leben eine einzigartige Fallstudie dafür zu sein, und zwar in einer türkisch-muslimischen Prägung. Die wirklich beängstigende Aussicht ist für mich, dass Authentizität und Integrität in manchen Kontexten vielleicht keine Rolle mehr spielen, wie diese Bundespolizei in Izmir, die nur „ihren Job macht“ und „Terroristen jagt“, suggerieren könnte.

Ein Problem, das ein faires Verständnis von Gülen behindert hat, ist, dass viele westliche Leser ebenso wenig über die Türkei wissen wie über den Islam. Ein anderes ist, dass nur wenige Menschen das friedensstiftende Potenzial religiöser Traditionen wahrnehmen oder schätzen. Das gilt selbst dann, wenn sie die Ressourcen einer dieser Traditionen nutzen, um für sich selbst Frieden zu finden. Daher muss diese Einleitung, bevor sie den Inhalt der einzelnen Kapitel umreißt, ein wenig Zeit darauf verwenden, die drei Kontexte zu erkunden, in denen Gülen seine Bedeutung erlangte: der Islam und seine Praktiken, die Türkei des 20. Jahrhunderts und der Aufstieg der religiösen Friedensbewegung. Gülen wurde 1938 in einer frommen Familie in dem kleinen Dorf Korucuk im Nordosten der Türkei, nahe der größeren Stadt Erzurum, geboren. Von Kindheit an war er ein Muslim, der sich der Einheit Gottes und dem Zeugnis des Propheten verschrieben hatte – ein Glaubensbekenntnis, das die erste der fünf Säulen des Islams darstellt. Eine solche Betonung der Einheit ist nicht ohne historische Bedeutung. Seit seinem vierten Lebensjahr hat Fethullah jeden Tag Stunden im Gebet verbracht – die zweite der fünf Säulen des Islams. Die Bedeutung dieser Praxis sollte nicht übersehen werden. Das Gebet ist keine Magie, aber es ist eine Quelle kultureller Kraft. Das Gebet hat Einfluss auf die Praxis anderer Gläubiger und ist in Gülens Fall ein entschiedenes Zeichen für seine Authentizität als Muslim. Gülen hat auch dreimal den Hadsch vollzogen – die Pilgerfahrt nach Mekka, die eine dritte Säule des Islams ist. Auch dies mag eine soziale und

historische Bedeutung haben. Da die Globalisierung die Welt schrumpfen ließ, haben heilige Orte eine außerordentliche und manchmal explosive Bedeutung erlangt – man denke an Jerusalem. Die vierte Säule des Islams ist das einmonatige Fasten des Ramadans – und Gülen hat dieses Fasten gewissenhaft eingehalten. Er hat auch darüber gepredigt und geschrieben, wie das Fasten Frieden schafft, neben anderen Vorteilen. Schließlich – um seine islamische Glaubwürdigkeit zu demonstrieren – hat Gülen außergewöhnliche Formen der Zakat praktiziert und inspiriert – finanzielle Genügsamkeit und Wohltätigkeit, die die fünfte der Kernpraktiken frommer Muslime auf der ganzen Welt ist. Noch einmal: Gülen's treue Einhaltung dieser theologischen und rituellen Grundlagen des Islams könnte historisch wichtiger sein, um seine Bedeutung zu erklären, als viele Gelehrte erkannt haben. Ich nenne diese theologischen und rituellen Grundlagen im Leben von Fethullah Gülen gewaltfreie Praktiken – denn das ist es, was sie letztlich sind. Solche Überzeugungen und Praktiken kultivieren gesellige Gewohnheiten wie Geduld, Gastfreundschaft, Belohnungsaufschub, Kooperation, Nächstenliebe und andere Tugenden, und sie sind von Natur aus gewaltfrei. Niemand hat jemals einen anderen getötet, während er sich in Richtung Mekka verbeugte. In der Sprache, die ich in diesem Buch verwenden werde, hat Gülen also versucht, durch sein Leben und seine Lehren zu zeigen, wie gewaltfreie Praktiken wie Gebet, Pilgerfahrt und Wohltätigkeit den Muslimen helfen können, eine gerechtere und friedlichere Welt zu schaffen.³

Natürlich ist das Engagement für diese fünf gewaltfreien Praktiken unter Muslimen weit verbreitet. Um ein Grundverständnis von Gülen's Leben und Bedeutung zu erlangen, muss man also auch etwas von dem modernen türkischen Kontext verstehen, in dem er den größten Teil seines Lebens verbrachte. Von der Zeit, in der Gülen geboren wurde, bis heute hat die Republik Türkei also sowohl dramatische Veränderungen als auch langfristige Kontinuitäten erlebt. Es ist schwierig, diese Veränderungen und Kontinuitäten zu beschreiben, denn die Veränderungen kamen schnell und manchmal gewaltsam, und die Kontinuitäten waren manchmal bedrückend. 1923 begann Mustafa Kemal Atatürk – ein militärischer Held, der in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts die Einheit des Osmanischen Reiches (oft brutal) gegen europäische koloniale Angriffe und interne Korruption verteidigt hatte – eine Reihe von Veränderungen einzuleiten, die das religiös begründete Osmanische

Sultanat und Kalifat in eine säkulare Republik, bekannt als Türkei, verwandelte. Zwischen 1924 und seinem Tod 1938 setzte Atatürk (und diese Tatsache ist wichtig) ein breites Reformprogramm durch, das als „Laizismus“ bekannt ist. „Laizismus“ ist ein französischer Begriff lateinischen Ursprungs und bedeutet „vom Volk“. Wie der Begriff jedoch andeutet, geht sein historischer Ursprung nicht auf das Volk von Anatolien zurück – der Name der Halbinsel, die heute einen Großteil der Türkei ausmacht –, sondern auf das Volk der Französischen Revolution. Wie diese Revolution versuchte auch die von Atatürk in der Türkei, die Rolle der Religion im öffentlichen Leben zurückzudrängen – und war damit weitgehend erfolgreich. Positiv ausgedrückt: Atatürks Vision war es, einen Rest des Osmanischen Reiches zu retten, indem er eine moderne, säkulare Republik errichtete. Dies gelang ihm weitgehend. Und er tat dies in einer bemerkenswert kurzen Zeitspanne. Die offizielle Republik der Türkei, in der der erwachsene Fethullah Gülen lebte, wäre für seinen Großvater und seine Großmutter kaum wiederzuerkennen gewesen – in Sprache, Regierung und Kultur. Frauen erhielten 1929 das Wahlrecht. Die Türkei wurde 1952 Mitglied der NATO. 1964 trat sie der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (einem Vorläufer der EU) als assoziiertes Mitglied bei. Und von 1970 bis heute erlebte die Türkei eine rasante wirtschaftliche Entwicklung, da die staatlichen Unternehmen, die Atatürk in den 1920er- und 30er-Jahren gegründet hatte, im Rahmen einer liberalisierenden Politik und Wirtschaftspolitik privatisiert wurden.

Doch auch wenn der Wandel durch Atatürks erzwungene Reformen die offizielle Türkei prägte, gab es Kontinuitäten im Alltagsleben vieler Türken, besonders in den Dörfern des ländlichen Ostens und Nordens. Zu diesen Kontinuitäten gehörten die Praktiken des Islams. So wie Atatürk sich als moderner starker Mann nach dem Vorbild Josef Stalins im nahen Russland verehren ließ, so hielt er es auch für notwendig, bestimmte Praktiken des Islams in Anatolien weiterbestehen zu lassen, selbst wenn er versuchte, sie auszurotten. Eine weitere Kontinuität zwischen der osmanischen und der republikanischen Türkei – vielleicht sogar dauerhafter als die Praktiken des Islams – war die Existenz von Netzwerken der Patronage. In diesen Netzwerken zirkulierten Ressourcen innerhalb einer Minderheitenelite.⁴ Elisabeth Özdalga, eine Spezialistin für moderne türkische Geschichte, hat es gut ausgedrückt: „Der Staat hat es nicht geschafft, die einzelnen Bürger zu integrieren ... [und]

er hat zivile Initiativen oft durch verschiedene repressive Maßnahmen abgeschreckt.⁴⁵ Zum Beispiel war das Patriarchat – die Vorherrschaft der Männer im öffentlichen Leben – in der neuen Republik offiziell beendet. Frauen hatten Zugang zu rechtlichen Freiheiten, die über die in vielen westeuropäischen Ländern hinausgingen. Aber in der Praxis hatten die Männer weiterhin das Sagen, nun in Grenzen, die durch den Staat und die Kultur definiert waren. Eine Elite blieb bestehen. Das Militär hatte die Paschas, Imame, Prediger und Führer der Sufibruderschaften – allesamt Männer – als primäre kulturelle Autoritäten abgelöst. Die Politiker nahmen eine deutlich nachrangige Ebene der Macht ein. Kurz gesagt, für den größten Teil von Fethullah Gülen's Leben war das Militär der Hüter von Atatürks Erbe eines laizistischen starken Staates.

Folglich verübte das Militär während Gülen's Leben drei (manche sagen fünf, andere sechs) Putsche. Die unbestrittenen Putsche waren am 27. Mai 1960, am 12. März 1971 und am 12. September 1980 (die genauen Daten sind jedem gebildeten Türken bekannt und sind berüchtigt oder werden verehrt, je nachdem wie man die türkische Politik sieht). Die vierte Intervention, die von einigen als „postmoderner“ Putsch bezeichnet wird, fand am 28. Februar 1997 statt. An diesem Tag veröffentlichte der Nationale Sicherheitsrat – der politische Zweig des Militärs – ein Memorandum, das zu einer Reihe von politischen Rücktritten führte und Einschränkungen der religiösen Praxis (wieder) einführte. Die fünfte kam in Form eines „E-Memorandums“ im Jahr 2007, als der Generalstab auf seiner Website eine Erklärung mit Kommentaren zu den Präsidentschaftswahlen und seiner unerschütterlichen Position als „Partei“ im Streit um den „Säkularismus“ veröffentlichte. Nach dieser Erklärung scheiterten die Präsidentschaftswahlen, und es wurde eine allgemeine Wahl ausgerufen. Und ein sechster „gescheiterter“, „inszenierter“ oder „stiller Putsch“ (wieder abhängig von Ihrer Perspektive) fand am 15. Juli 2016 statt. Dieses Ereignis, das ein militärisches Fiasko war, das zu mehr als zweihundert Toten führte, hatte zur Folge, dass Gülen und diejenigen, die von ihm inspiriert wurden, beschuldigt wurden, den Putsch angezettelt zu haben. Wie, so könnte man fragen, konnte es einem muslimischen Prediger und Gelehrten, der stets den Frieden gepredigt hatte (wie wir sehen werden), der wiederholt Opfer früherer Putsche durch das Militär gewesen war (wie wir ebenfalls sehen werden) und der zu der Zeit (endlich) in der Abgeschiedenheit der Pocono Mountains in Pennsylvania

lebte, beschuldigt werden, sich zusammen mit dem Militär verschworen zu haben, um einen Putsch in der Türkei auszuführen? Ausgezeichnete Frage! Ich werde im fünften Kapitel darlegen, warum ich denke, dass diese Anschuldigungen gegen Gülen, sich zum Sturz der Regierung verschworen zu haben, offenkundig unwahr sind. Und ich werde auch die ganz realen Störungen und Traumata für Gülen und für viele von ihm inspirierte Menschen untersuchen, die aus diesen Anschuldigungen folgten. Und ich werde schließlich deutlich machen, dass der „gescheiterte Putsch“ in erster Linie Präsident (ehemals Ministerpräsident) Recep Tayyip Erdoğan zugutekam. Was auch immer die Ursachen hinter den Ereignissen des 15. Juli 2016 sein mögen – und es wird wahrscheinlich Jahrzehnte dauern, bis Historiker sie geklärt haben –, es steht außer Frage, dass Erdoğan auf ein langes Erbe autoritärer Politik in der Türkei zurückgreifen konnte, um an der Macht zu bleiben. Er tat dies, indem er die Versammlungs-, Presse- und Eigentumsfreiheit einschränkte, die zuvor den demokratischen Fortschritt der Türkei gekennzeichnet hatten. Dass diesem starken Mann dann ein demokratisches und islamisches Mäntelchen umgehängt wurde, änderte nichts an den Beweisen.

Es steckt reichlich Ironie in dieser kurzen Erzählung der jüngsten Geschichte der Türkei. Die Militärputsche in der Mitte des 20. Jahrhunderts hatten in der Republik Türkei eine ziemlich reale Instabilität und ein soziales Chaos, wenn nicht gar eine Anarchie, beseitigt. Im Allgemeinen taten sie dies, indem sie sich auf eine „Bedrohung der nationalen Sicherheit“ beriefen. Diese Formel war geschickt in die in der Verfassung von 1961 bekräftigte Rede- und Versammlungsfreiheit eingefügt worden. Und bis 2015 hatte das Militär im Allgemeinen den Islam als die primäre „Bedrohung“ der nationalen Sicherheit gesehen (der Kommunismus diente während des Kalten Krieges als weiterer Sündenbock). Im Jahr 2015 jedoch beanspruchte die Regierung unter Premierminister und dann Präsident Erdoğan nun den Mantel des Islams. Erdoğan kam als Bürgermeister von Istanbul an die Macht und war ein bekennender politischer Islamist. Als er dann auf nationaler Ebene die Herrschaft erlangt hatte, hat er das Militär durch eine Reihe von Strafverfolgungen, die zu komplex sind, um sie an dieser Stelle zu erläutern, weitgehend entmachtet. Das Ergebnis war, dass Fethullah Gülen und die von ihm inspirierten Menschen, die Erdoğan einst als eine Art Verbündeten in ihren Bemühungen, den Islam mit der modernen Demokratie zu verbinden, betrachtet

hatten, nun zu Sündenböcken und Zielen einer intensiven Kampagne von Hassreden und politischer Verfolgung wurden.

Tragischerweise stellte diese Ausrichtung auf eine Gruppe von Muslimen als Staatsfeinde aber auch eine gewisse Kontinuität innerhalb der türkischen Geschichte dar. Seit Atatürk kontrollierte die Regierung angeblich die Religion: Alle religiösen Schulen und alle Imame und Prediger mussten vom Staat lizenziert werden. Zeitweise profitierte Gülens Karriere von Gönnern in hohen politischen Positionen. Viel häufiger jedoch hatte Gülen unter politischer Verfolgung zu leiden. Doch unabhängig von Gülens politischem Ansehen wuchs seine Unterstützung unter den einfachen Menschen kontinuierlich. Die volkstümlichen Praktiken der türkischen Muslime waren ein Weg, die Unterdrückung durch das säkulare Regime zu überleben. Und in dem Maße, wie Gülen und die von ihm Inspirierten in globale Netzwerke expandierten, schmiedeten sie Gemeinschaften einer Praxis, die einige Wissenschaftler als „zivilen Islam“ bezeichnet haben. Dieser „zivile Islam“ oder ein Islam, dessen gesellschaftliche Bedeutung von unten kam und der mit der Demokratie vereinbar war, sollte dem „politischen Islam“ oder einem von oben aufgezwungenen Islam gegenübergestellt werden, der zum Beispiel die islamische Revolution von 1979 im Nachbarland der Türkei, dem Iran, anheizte und der das ursprüngliche Modell für Erdoğan war. Nachdem er auf seinem politisch-islamistischen Weg auf Widerstand gestoßen war – 1979 landete er sogar kurzzeitig im Gefängnis – stieg Erdoğan zur Macht auf, indem er sich als Demokrat und Verfechter eines zivilen Islams verkleidete. Nachdem er jedoch 2017 viele Menschen in den muslimischen Kerngebieten des Landes in seine politische Basis integriert hatte, ging er rücksichtslos vor, um abweichende Meinungen zum Schweigen zu bringen und die autoritäre Kontrolle über alle Facetten des türkischen Lebens zu sichern. Er tat dies, indem er Gülen als Folie oder Sündenbock anbot, um das säkulare Militär zu seiner Linken und die politischen Islamisten und Nationalisten zu seiner Rechten zu beschwichtigen. Die Rolle des Sündenbocks war für Gülen nichts Neues. Er hatte in seinem Leben immer wieder Schwierigkeiten erlebt, wie wir sehen werden. Aber für die vielen Menschen, die sich von Gülens Vision eines modernen, gebildeten, marktwirtschaftlichen und internationalistischen Zivilislams angezogen fühlten und die Erdoğan's offensichtliche Integration des Islams in die Demokratie in der Türkei unterstützt hatten, schien diese

neue Verfolgung durch jemanden, der behauptete, den gleichen Glauben zu praktizieren, besonders virulent, überraschend und schmerzhaft.

Auf jeden Fall wurde Fethullah Gülen in diesem brisanten Kontext geboren und trat als öffentlicher Führer hervor. Während seiner Jahre in Izmir (1966 – 1971) begannen die Menschen, sich kollektiv mit dem zu identifizieren, den sie Hodschaefendi nannten – den verehrten Lehrer –, und eine Bewegung entstand. Die meisten Menschen in dieser Bewegung waren Türken, und innerhalb der Türkei wurden diesen Menschen viele Namen gegeben – darunter auch einige nicht sehr schmeichelhafte. Aber ein Begriff, den Gülen für sie verwendet hat und der mir historisch korrekt erscheint, charakterisiert sie als Leute von Hizmet. Hizmet ist ein türkischer Begriff mit arabischen Wurzeln, der „Dienst“ bedeutet. Jenseits aller politischen Verstrickungen innerhalb der Türkei, in die sie geraten sind, haben diese von Gülen inspirierten Menschen also versucht, ein Leben des Dienens zu führen. Sie haben Hizmet in die Praxis umgesetzt und die Lehren von Fethullah Gülen nach Afrika, Asien, Australien, Europa sowie Nord- und Südamerika gebracht. Im Mittelpunkt dieses Hizmet-Experiments stand, wo immer es stattfand, das Bemühen, als Muslime integer zu bleiben und für säkulares Wissen, demokratische Ideale und wirtschaftliche Entwicklung einzutreten und diese voranzutreiben. Etwas anders ausgedrückt: Während er sich als Prediger und Lehrer entwickelte, bekräftigte Fethullah Gülen zunehmend, dass man sowohl ein gläubiger Muslim als auch ein loyaler Bürger einer vielfältigen, säkularen Demokratie sein könne; in der Tat erweckten die von ihm inspirierten Menschen manchmal den Anschein, als würde das eine das andere ganz zwangsläufig implizieren. Diese paradoxe Verbindung dessen, was vielen Beobachtern als Gegensätze erscheint – Islam/Säkularität, Religion/Wissenschaft, Glaube/Demokratie – hat Gülens Lehre von Beginn seines Werdegangs an geprägt. Diese Spannungen zu bewältigen, ist nach wie vor ein zentrales Anliegen der Hizmet-Menschen in aller Welt. Der Einfachheit halber nenne ich die Versuche Gülens und der Hizmet-Menschen, sowohl gläubige Muslime als auch gute Bürger zu sein – was auch die Teilnahme am und das Eintreten für den interreligiösen Dialog einschließt – prinzipientreuen Pluralismus. Wir werden dieses Thema des prinzipientreuen Pluralismus als einen Aspekt von Gülens Leben und der Hizmet-Bewegung im vierten Kapitel ausführlicher untersuchen. Gülens Bemühen, eine Generation von Muslimen zu

fördern, die sich ihrem Glauben verpflichtet fühlen und dennoch zum Dialog mit jedermann bereit sind, ist ein faszinierendes Drama, das noch immer rund um den Globus andauert.

Die Menschen, die kamen, um an Hizmet teilzunehmen, kamen nicht alle auf dem gleichen Weg an. Einige lernten indirekt, durch das Beispiel lokaler Führungspersönlichkeiten, die direkt von Gülen beeinflusst worden sein mögen (oder auch nicht). Andere lernten eher direkt durch Gülens Lehren und Ratschläge, wie sie in Predigten, öffentlichen Vorträgen, Kleingruppengesprächen, Büchern und Artikeln sowie in individuellen Beratungen zum Ausdruck kommen. Gülen hat „Führung“ jeglicher Art standhaft abgelehnt. Er hat sich gegen die Idee gewehrt, dass eine Bewegung seinen Namen tragen sollte (wie es in vielen akademischen Kreisen der Fall ist). Gleichzeitig hat sich Gülen klar mit den Menschen identifiziert, die sich durch seine Inspiration entschieden haben, sich Gott und dem Aufbau der Zivilgesellschaft zu widmen. Er war sein ganzes Leben lang ein Lehrer, wobei er unverkennbar die Praktiken eines Sufi-Meisters übernommen hat. Ein zentrales Rätsel, das ich beim Versuch, Gülens Leben und Einfluss zu verstehen, zu erforschen hatte, ist zweifellos – trotz seines Ableugnens – diese Beziehung zwischen dem „Führer“ der Bewegung und seinen Anhängern. Wie sehr ist Hizmet von einem Individuum abhängig – und wie sehr ist es institutionalisiert? Ein Teil zur Lösung dieses Rätsels findet sich vielleicht in einer etwas verblüffenden Eigenschaft von Gülens Leben: Während er predigte oder betete, weinte er häufig. Die Menschen, die sich mit ihm zum Gebet versammelten, weinten manchmal auch, oft hörbar schluchzend oder sich auf andere Weise emotional befreiend. Dies war ungewöhnlich, wenn nicht sogar beispiellos im türkischen öffentlichen Gottesdienst – vor allem unter Männern, obwohl einige ähnliche Dinge in einzelnen Sufi-Logen vorgekommen waren. Der Soziologe Max Weber bezeichnete diese Art von Führung als „charismatisch“.⁶ Und während es zweifellos ein Element von Charisma in Gülens Persönlichkeit gibt, ist die Anziehungskraft, die er auf die Menschen ausübte, für Bürger in Europa und den USA oft schwer zu verstehen. Gülen kann daher eine Zielscheibe für Ressentiments, Missverständnisse und Karikaturen sein, wie der Journalist Dexter Filkins vom *New Yorker* in einem religiös angehauchten Essay aus dem Jahr 2016 treffend dargelegt hat.⁷ Das Band, das zwischen Hodschafendi und den von ihm inspirierten Menschen geknüpft wurde, geht

meines Erachtens über individuelles Charisma hinaus und wird von mir als engagierte Empathie bezeichnet. Engagierte Empathie ist ein tiefes Gefühl für das Leiden der Welt, das Menschen dazu motiviert, sich zu organisieren, um dieses Leiden zu lindern. Etwas Ähnliches wird in den Lehren vieler religiöser Traditionen gefördert. Es ist auch ein Schlüsselaspekt der religiösen Friedensarbeit. Und die engagierte Empathie, die Gülen gelehrt und inspiriert hat, ist unter den Hizmet-Leuten in vielfältige Praktiken, Unternehmen und Institutionen eingeflossen. Wenn Gülen Bedeutung also von der Art und Weise herrührte, wie er unter den Türken die gewaltfreien Praktiken des Islams vorantrieb und wie er prinzipientreuen Pluralismus förderte, so wuchs sein Einfluss auch durch seine Betonung der engagierten Empathie.

Im Kontext der Säkularisierung der Türkei diente Gülen als das, was Politikwissenschaftler als „thermidorische“ Figur bezeichnet haben.⁸ Er ermöglichte und artikulierte die Abkühlung des revolutionären Eifers, indem er eine Öffnung für den öffentlichen Ausdruck des Islams in der säkularen Türkei schuf; eine Öffnung, die von Präsident Erdoğan politisch ausgenutzt und mobilisiert wurde. Durch Gülen konnten die türkischen Muslime auf dem Land und in den neuen Städten tiefe Spannungen lösen und ganz reales Leid ansprechen, dem die Republik sie ausgesetzt oder das sie vernachlässigt hatte. Für die republikanischen Türken der zweiten Generation, die der Mittelschicht angehörten oder ärmer waren, fehlte den wirtschaftlichen Versprechen des Säkularismus die Substanz der muslimischen Tradition. Was Gülen den Menschen also anbot und was Erdoğan ausnutzte, war eine Brücke zwischen Islam und Moderne. Diese Brücke stand im Gegensatz zu der Art und Weise, wie Atatürk der Türkei die Moderne auf Kosten des Islams aufgezwungen hatte. Ein Historiker meinte, die Türkei habe in den letzten Jahrzehnten eine „paradoxe Islamisierung der säkularen Gesellschaft und die innere Säkularisierung des islamischen Denkens“ erlebt.⁹ Dass Gülen in diesem wechselseitigen Prozess eine Schlüsselrolle spielte, ist unübersehbar.

Als eine thermidorische Figur hat Gülen also in einer fragilen Randzone gelebt. Er war den wechselnden politischen Winden ausgesetzt. Und wie bekannt ist, lebt er seit 1999 im selbstgewählten Exil in den Vereinigten Staaten. Wenn die Dinge anders gelaufen wären, hätte man ihn in den letzten Jahren seines Lebens in der Türkei willkommen heißen, als ein Beispiel dafür, wie der türkische Islam einer sehr unruhigen

Region zeigen könnte, wie man Modernität und Islam integrieren kann. Eine solche Möglichkeit – die 2018 noch in weiter Ferne zu liegen schien – erklärt, warum der damalige Präsident Obama 2009 seinen ersten offiziellen Staatsbesuch in der Republik Türkei machte.

Aber dieses glückliche Szenario ist nicht das, was eintrat. Stattdessen wurden sowohl Gülen als auch diejenigen, die sich mit ihm in Hizmet identifiziert haben – die zu verschiedenen Zeiten als *Fethullahçılar* („Fethullahisten“) oder „Gülenisten“ verunglimpft worden waren – in jüngster Zeit als Mitglieder der FETÖ („Fethullahistische Terrororganisation“) titulierte. Diese Absurdität hat mehr als einen Hauch von Orwell'scher Doppeldeutigkeit. Gülen hat den Terrorismus konsequent und öffentlich angeprangert.¹⁰ Doch verleumdet zu werden, bringt Gülen in der Geschichte der Religionen in sehr gute Gesellschaft. Diejenigen, die sich am meisten dem Frieden verschrieben haben, haben oft den tiefsten Hass der politischen Machthaber auf sich gezogen. Und doch haben ironischerweise diejenigen, die verleumdet und verfolgt wurden, durch ihre geduldige und prinzipientreue Beharrlichkeit oft Wege gefunden, sich gegen ihre scheinbar mächtigeren Verfolger durchzusetzen. Gandhi wurde vom britischen *Raj* nicht gerade geliebt, und doch stürzte seine gewaltfreie Satyagraha-Bewegung (Wahrheitszwang) schließlich das Empire und brachte Indien die Demokratie. In ähnlicher Weise gingen Gülen und die mit ihm verbundene Bewegung jedes Mal, wenn er im Laufe der Jahrzehnte verfolgt wurde – und das geschah wiederholt –, gestärkt aus der Verfolgung hervor. Der Feindstatus lenkte die Aufmerksamkeit auf Gülen. Diese Aufmerksamkeit erlaubte es den Menschen, selbst zu entscheiden, was sie über ihn herausfanden. Die Angriffe, die das Erdoğan-Regime seit 2012 entfesselt hat, waren beispiellos in ihrem Ausmaß und ihrer zerstörerischen Absicht. Das Leben von Menschen wurde irreparabel geschädigt. Doch immer, wenn der Staat versucht hatte, Gülen und Hizmet zu unterdrücken, schlugen die Ereignisse zum Vorteil von Hizmet und Gülen's Erbe zurück.

Es ist natürlich unmöglich, die Zukunft vorherzusagen – und die Kristallkugel eines Historikers ist nicht klarer als die eines jeden anderen. Aber selbst und vielleicht besonders nach dem scharfen Vorgehen Erdoğan's brachte das gemeinsame Leiden an der politischen Unterdrückung für Gülen und die Leute von Hizmet ein wachsendes Netzwerk von Verbündeten und Mitarbeitern hervor: Freunde, auf Türkisch *arkadaşlar* – ein

Ausdruck, der sowohl von Gülen als auch innerhalb von Hizmet häufig verwendet wird. Manchmal waren diese Freundschaften absichtlich und strategisch – so, als Gülen seine Schüler und Mitarbeiter ermutigte, in den 1970er- und 1980er-Jahren an verschiedenen Orten in der Türkei Schulen zu bauen, und als er sie nach 1990 ermutigte, dasselbe rund um den Globus zu tun. Diese Studenten brachten dann ihre Schüler bus- oder flugzeugweise nach Izmir oder nach Istanbul, um Hodschaefendi zu hören und andere Freunde zu treffen. Manchmal entstanden auch informelle Freundschaften – etwa, wenn Geschäftsleute von Gülen oder Hizmet erfuhren und dann ihre Fähigkeiten beim Bau von Schulen, Wohnheimen, Krankenhäusern, Medienkonzernen und vielem mehr einbrachten (und dabei auch noch Gewinn machten). Alles in allem schufen sich die Türken durch Hodschaefendi und Hizmet ein Netzwerk, das es ihnen ermöglichte, Spiritualität mit Säkularität zu verbinden. Dieses Netzwerk bot eine Alternative zum säkularistischen Glauben an die Nation (wer auch immer ihr starker Mann war), der die operative Frömmigkeit der türkischen Republik war (und ist). Dass Präsident Erdoğan seine eigenen rücksichtslosen politischen Machenschaften und seine wirtschaftliche Gier in ein islamisches Gewand kleidete, löste nicht das dauerhafte Problem, mit dem praktizierende Muslime konfrontiert waren: Wie kann man sowohl gläubig als auch modern sein, ohne die Integrität eines von beidem zu opfern?

Wegen dieses Netzwerks von Freundschaften, das sich lose um Gülen rankte, war die Hizmet-Bewegung im Türkischen oft einfach als *cemaat* bekannt: „die Gemeinschaft“. Diese relativ neutrale Bezeichnung für informelle Vereinigungen scheint mir treffend zu sein. Gülen baute Beziehungen organisch auf; Hierarchien, die sich um ihn herum entwickelten – und das taten sie – verschoben sich ständig. Sein Einfluss wuchs seit den späten 60er-Jahren stetig, aber im Laufe der Jahrzehnte dehnte sich die Bewegung auch zu einem Punkt aus, an dem der „Führer“ zwar immer noch eine Inspirationsquelle war, aber in vielerlei Hinsicht ein Mitläufer – er erfuhr von Initiativen auf der ganzen Welt, nachdem sie gegründet worden waren. Hizmet entwickelte ein Eigenleben, als Muslime die Lehre der engagierten Empathie in die Praxis umsetzten. Dies als engagierte Empathie zu bezeichnen, wäre zu wenig, aber ich hoffe, dass es das Verständnis von Gülens Bedeutung über bloßes Weber'sches „Charisma“ hinaus fördert.

Außenstehende mögen Analogien hilfreich finden, um die historische Entwicklung dieser Gemeinschaft zu verstehen. Ein Gelehrter hat die englischen Puritaner vorgeschlagen, mit einigen guten Gründen (wie wir sehen werden).¹¹ Aber die Puritaner waren ganz klar eine politische Bewegung. Die Ambitionen von Oliver Cromwell waren nicht zu verkennen. Im Gegensatz dazu hat Gülen die Politik konsequent verleugnet. Eine bessere Analogie, um Gülen und Hizmet zu verstehen, könnten die protestantischen Erweckungsbewegungen des 19. Jahrhunderts sein wie etwa Charles Grandison Finney. Ähnlich wie christliche Erweckungsbewegungen wie Finney (der das Oberlin College gründete) dazu beitrugen, das Amerika und Europa des 19. Jahrhunderts zu demokratisieren, hat Gülen die Leiden der einfachen Menschen in Worte gefasst und sie ermutigt, treu an einer entstehenden liberalen wirtschaftlichen und politischen Ordnung teilzunehmen.¹² Eine noch nachhaltigere Analogie, die zunächst von Phyllis E. Bernard vorgeschlagen wurde, könnte jedoch eine andere englisch-amerikanische religiöse Bewegung sein, nämlich die Quäker, offiziell die Society of Friends.¹³ Diese protestantische Reformbewegung des 17. Jahrhunderts hatte eine klare religiöse Grundlage (der sie sogar eifernd anhing), zog den Zorn der Behörden sowohl in England als auch in den amerikanischen Kolonien auf sich und verschmolz schließlich eine friedliche Spiritualität mit einer pragmatischen und geschäftsorientierten Rationalität. Und so wie Quäker und christliche Erweckungsbewegungen (in ihrer eigenen Sprache emotional) den Weg für Missionsbewegungen ebneten, die Christentum, Märkte und Demokratie rund um den Globus verbreiteten, so hat auch Gülen muslimische Aktivisten motiviert, seine Ideale – die er natürlich als Gottes Werk bezeichnen würde – in die Welt zu tragen.

Ein weiterer und vielleicht der wichtigste Aspekt von Gülens kontextueller Bedeutung ist sein konsequentes Eintreten für eine strenge säkulare Bildung für Jungen und Mädchen. Wiederum gemeinsam mit den Quäkern und den christlichen Erweckern des 19. Jahrhunderts hat Gülen die Hizmet-Leute dazu inspiriert, sich für eine universelle Alphabetisierung einzusetzen, die in spirituellen und wissenschaftlichen Begriffen verstanden wird. Gülens Lebensgeschichte ist ein Beispiel für diese Verbindung. Seine eigene formale Bildung endete in der zweiten Klasse. Atatürks säkulare Revolution begünstigte Schulen in Orten wie Korucuk nicht. Gülens Familie, insbesondere sein Vater, zog die Alphabetisierung

im Islam eindeutig der Art von koedukativer, säkularer Bildung vor, die die Republik vorschrieb. Durch eine Reihe von Lehrern, zu denen sowohl seine Mutter als auch sein Vater gehörten, entwickelte Gülen eine tiefe Vertrautheit mit den klassischen islamischen und türkischen Quellen, die für jeden, der sich in der Literatur auskennt, beeindruckend ist. Aber Gülen begann auch, die Grenzen dieser streng islamischen Bildung zu entdecken. Zwei wichtige Einflüsse drängten Gülen, den Islam mit wissenschaftlicher Forschung zu verbinden. Der erste war ein Buch der Koranexegese: das *Risale-i Nur* des kurdischen muslimischen Reformers Said Nursi. Nursi schrieb jedem Muslim die wissenschaftliche Untersuchung vor. Er war davon überzeugt, dass die Wissenschaft die Offenbarung bestätigt, statt ihr zu widersprechen. Gülen studierte dieses Werk erstmals 1956 ernsthaft, und es ist bis heute zentral für sein geistiges Leben. Der zweite Einfluss, der Gülens intellektuelle Entwicklung vorantrieb, war ironischerweise ein Kommandant der Armee. Dieser Offizier lernte Gülen während seines obligatorischen Militärdienstes von 1961 bis 1963 kennen, und er ermutigte den jungen Prediger, westliche Philosophie, Literatur und Wissenschaft zu studieren. Was Gülen durch diese beiden Einflüsse (neben vielen anderen) entdeckte und seither konsequent lehrt, ist, dass Theologie nicht im Gegensatz zur Wissenschaft steht und dass Gottes Wahrheit in der Natur und im Koran wechselseitig sichtbar ist. Religion und Wissenschaft auf diese Weise in Einklang zu bringen, mag für westliche Leser paradox erscheinen, wo ein „Krieg“ zwischen Wissenschaft und Religion von einigen Intellektuellen erklärt und von anderen aufrechterhalten wurde. Aber vielleicht besteht die Hauptbedeutung von Fethullah Gülens Leben darin, unter frommen und gläubigen Muslimen die Umarmung von wissenschaftlicher und technischer Meisterschaft zu fördern. Der Beweis dafür sind die Leistungen der Tausenden von Studenten – Männer und Frauen –, die er motiviert hat, eine Karriere in den Natur- und Sozialwissenschaften einzuschlagen. Wir werden einige von ihnen auf den folgenden Seiten kennenlernen. Wir werden auch einige Beispiele aus dem riesigen Netzwerk von Nachhilfezentren, Grund- und weiterführenden Schulen, mathematisch-naturwissenschaftlichen Akademien, Kollegien und Universitäten sehen, das sich von einer einzigen Einrichtung in Izmir im Jahr 1968 bis zum Jahr 2016 auf etwa 1.200 Schulen in 180 verschiedenen Ländern ausgedehnt hat. Fast durchgängig waren diese Schulen keine Medresen

oder Schulen für islamische Studien. Stattdessen folgten sie den säkularen Lehrplänen der Länder, in denen sie errichtet wurden. Jeglicher Islam, der in ihnen präsent war, war ein Islam des Beispiels. Für Fethullah Gülen und die Menschen, die von ihm inspiriert wurden, war also die Verbindung von tiefer islamischer Gelehrsamkeit und Praxis mit der Beherrschung wissenschaftlicher Rationalität die Art von Bildung, die den Kern von Hizmet ausmachte.

All das klingt sehr schön – und war historisch gesehen auf jeden Fall bedeutsam. Aber es könnte auch ein Rezept für persönliche Vergrößerung sein, in der Art von Sektenführern, die sich mit kriecherischen Anhängern umgeben, die ihr Leben und ihre Ressourcen hergeben, um den Führer zu bereichern. Im Gegensatz dazu hat Gülen ein Leben in freiwilliger Einfachheit geführt. Er hat nie geheiratet, er besitzt nichts, und er hat immer in bescheidenen Wohnungen gelebt. Ich habe verschiedene Beschreibungen von Gülens einfachem Leben gehört, die in Interviews immer wieder behauptet wurden. Zuerst verwirrten mich diese; was macht es für einen Unterschied, dass er ein paar Jahre in einer Hütte in Izmir lebte oder in der Ecke einer Moschee in Edirne schlief? Aber allmählich, als ich die Geschichten hörte, die von Bankern und Bauunternehmern, Bauern und Lehrern erzählt wurden, wurde mir klar, dass Gülens Askese, gepaart mit seiner expliziten Lehre, andere dazu ermutigte, diesen Geist zu übernehmen und ihn sich zu eigen zu machen – durch verschiedene Unternehmen, die sowohl gut waren als auch Gutes taten. Max Weber nannte das (wiederum) ungenau die protestantische Ethik.¹⁴ Tatsächlich waren Katholiken im Kapitalismus mindestens so gut wie Protestanten, ebenso wie Juden, Hindus, Muslime und (zunehmend) Buddhisten. Aber der Punkt bleibt: Religiöse Askese kann die Teilnahme an Marktwirtschaft, Wirtschaft und Finanzen eher fördern als behindern. Vielleicht kann religiöse Askese – oder zumindest ein moralischer Horizont – auch die zerstörerischen Folgen der ungebremsten Gier regulieren, einschränken und mäßigen. Es besteht kein Zweifel, dass Gülens Lebensstil durchweg bescheiden war. Sein Familienhaus in Korucuk, das heute nicht mehr steht, war ein einstöckiges, fünf Zimmer umfassendes Backsteingebäude, in dem während seiner Kindheit zeitweise ein Dutzend oder mehr Personen schliefen – seine Eltern, Großeltern, sieben Geschwister, Tanten und Onkel, Nichten und Neffen und ein ständiger Strom von Besuchern – meist Imame und Gelehrte. Und

tatsächlich lebte er in einem Fensterkasten (in Edirne), einer Sperrholzbaracke (in Izmir) und (seit 1999) in einem Einzelzimmer in einer Altersresidenz in Wind Gap, Pennsylvania (am Rande der Poconos). Er isst wenig und er schläft wenig. Er wurde verhaftet und in Gewahrsam genommen, und war mindestens sechs Jahre lang auf der Flucht vor der Militärjunta in der Türkei. Und doch hat er diejenigen, denen er predigte, wenn nicht sogar seine eigene Familie, dazu ermutigt, Reichtum zu erzeugen, um das Leid zu lindern.

Die Menschen, die von Gülen inspiriert wurden, haben seine Predigt über die Schaffung von Reichtum in die Praxis umgesetzt, und zwar in Höhe von Milliarden von Dollar, trotz der jüngsten Versuche der türkischen Regierung, ihr Vermögen zu beschlagnahmen. Diejenigen, die Gülen am nächsten stehen, haben einen einfachen, wenn nicht gar strengen Lebensstil geführt. Sie taten dies sowohl aus prinzipiellen Gründen als auch, um Anschuldigungen der Bestechung zu entgehen. Gülens früheste Anhänger in Izmir waren im besten Fall Kleinunternehmer. Aber Hizmet hat sich im Laufe der Jahrzehnte auch im Bankwesen, im Verlagswesen, in den Medien und in anderen Berufen und Unternehmen ausgebreitet, die mit den Zielen des Dienens, wie sie in Gülens Lehre artikuliert werden, übereinstimmen. Eine Schule in Uganda wie die 2007 gebaute Turkish Light Academy (jetzt nur noch Light Academy), konnte nicht ohne Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer, Handwerker, Arbeiter, IT-Designer fertiggestellt werden – und das ist nur das Gebäude. Um die Schule zu betreiben, brauchte es Lehrer, Verwaltungsangestellte und die vielen unterstützenden Dienstleistungen – vom Lehrplan über die Cafeteria bis hin zu Sportgeräten und Uniformen –, die zu einem Bildungsunternehmen dazugehören. Immer wieder haben Organisationen, die von Hizmet-Leuten gegründet wurden, andere Unternehmen in den Regionen, in denen sie gegründet wurden, „gesät“. Solche wirtschaftlichen Aktivitäten kamen den Anwohnern durch Gehälter und Verträge zugute und den lokalen Regierungen durch Steuern. Gleichzeitig führte die Schaffung von Wohlstand zu weiteren Hizmet-Projekten, in einer Art Tugendkreislauf – um eine Formulierung des Ökonomen Robert Reich zu entlehnen.¹⁵ Einzelpersonen entschieden sich zu spenden oder Stiftungen expandierten in neue Bereiche und die Gewinne wurden dann wieder in neue Projekte gesteckt. Um es klar zu sagen: Nicht alle Unternehmen, die mit Hizmet in Verbindung stehen, waren gemeinnützig.

Die meisten waren gemeinnützige Bildungs- oder Dialogstiftungen oder Nichtregierungsorganisationen wie Kimse Yok Mu oder Embrace Relief – zwei der Namen für globale Armutsbekämpfungsorganisationen, die mit Hizmet verbunden sind. Aber alle Unternehmen, die mit Hizmet in Verbindung stehen, arbeiteten nach dem Vorbild dessen, was der Nobelpreisträger Muhammad Yunus als „soziale Unternehmen“ bezeichnete.¹⁶ Das heißt, Hizmet hat Geschäftspraktiken gefördert, die sowohl einen hohen Gewinn anstreben als auch hoffen, zum Wohl der Gesellschaft beizutragen, indem sie soziale Probleme lösen. Von Said Nursi lernte Gülen, dass drei Hauptprobleme die moderne Welt plagten: Unwissenheit, Uneinigkeit und Armut. Gülen lehrte dann, dass diese unheilige Dreifaltigkeit durch positive Maßnahmen zur Förderung von Bildung, zum Dialog und zur Schaffung von Wohlstand behoben werden kann.

Und wie Yunus vielleicht deutlicher als jeder andere artikuliert hat, hat ein solches Organisationsmodell von Social Business oder Social Enterprise das Potenzial, weit über seine Existenz innerhalb von Hizmet hinaus den Kapitalismus in Richtung größerer Gerechtigkeit zu verändern. Bezeichnenderweise, oder zumindest poetisch, wurde dieses finanzielle Muster innerhalb von Hizmet als *himmel* bezeichnet, ein türkisches Wort, ursprünglich aus dem Arabischen (*himma*), das sich im Sufi-Kontext auf die innere spirituelle Entschlossenheit und Hingabe bezieht, das Göttliche zu erreichen. Es bezeichnet auch die spirituelle Unterstützung durch eine heilige Person für diejenigen, die darum bitten. Im Hizmet-Kontext bedeutet *himmel* die freiwillige altruistische finanzielle Unterstützung, Spendensammlungen oder Spenden für philanthropische Aktivitäten, Bemühungen und Projekte. Ausgehend von Fethullah Gülen's eigener freiwilliger Einfachheit hat *himmel* durch Hizmet Menschen auf der ganzen Welt in Praktiken der Wohlstandsmehrung im Namen des Gemeinwohls eingebunden. Was zunächst eine türkisch-muslimische Bewegung war, ist nun zu einer globalen (und zunehmend interreligiösen) Version des sozialen Unternehmertums geworden.

Hier ist also die breiteste, satellitengestützte Ansicht unserer Landkarte: Ich werde Fethullah Gülen's Lebensgeschichte in fünf Kapiteln erzählen, wobei jedes Kapitel ein Element oder eine Reihe von Beziehungen

aus seinem Leben und seiner Lehre hervorhebt, die seine historische Bedeutung unterstreichen und darauf hindeuten, dass er und die Bewegung, die er inspiriert hat, in die Reihe der historischen Friedensstifter gehören: 1. eine Verpflichtung zu spiritueller und wissenschaftlicher Bildung; 2. Integrität der Teilnahme an den gewaltfreien Praktiken des Islams; 3. engagierte Empathie; 4. prinzipientreuer Pluralismus; und 5. ein Geschäftsmodell des sozialen Unternehmertums. Aber kennzeichnen diese fünf Aspekte von Gülens Leben oder fünf Arten von Beziehungen ihn tatsächlich als Friedensstifter, wie ich behaupte?

Glücklicherweise beginnt eine aufstrebende Wissenschaft der Friedens- und Konfliktforschung recht deutlich zu machen, was Frieden schafft und was zu Gewalt und Krieg führt.¹⁷ Gewalt – die wir einfach als Schädigung oder Zerstörung von Leben definieren können – wird oft missverstanden. Jede Gewalt schadet oder tötet. Straßengewalt schädigt oder tötet unmittelbar. Kriege und terroristische Akte tun das Gleiche kollektiv und oft wahllos. Aber es gibt auch Arten der Lebenszerstörung, die aus sozialpolitischen und kulturellen Mustern resultieren. Diese systemischen Arten von Gewalt töten langsam, mit psychologischem und spirituellem Leiden, das zu dem physischen hinzukommt. Politiken, die Ungleichheit und Armut aufrechterhalten und die Würde zerstören, sind gewalttätig. Kulturelle und sprachliche Muster, die stereotypisieren, entmenslichen und einen „Wir-gegen-sie“-Dualismus schaffen, können echten Schaden anrichten. Und religiöse Praktiken, die Selbstgerechtigkeit und Angst fördern, sind gewalttätig. Das Leben und die Lehren von Fethullah Gülen und der globalen Hizmet-Bewegung zielen darauf ab, insbesondere die letztgenannten Arten von systemischer oder kultureller Gewalt aufzudecken und zu reduzieren. Historisch gesehen haben wiederum die Machthaber häufig Friedensstifter ins Visier genommen, gerade weil sie die Strukturen und Systeme herausforderten, die die Menschen in Angst halten und gegeneinander aufbringen. Friedensstifter sind von Natur aus (wenn auch nicht konfrontativ) radikal. Wie das Wort schon sagt, versuchen sie, die Wurzeln von Ungerechtigkeiten, Konflikten und Kriegen anzugehen.

In diesem Licht betrachtet, stimmen Gülens Leben und Lehre eng mit den Mustern überein, die Wissenschaftler der Friedens- und Gerechtigkeitsforschung an der Wurzel friedlicher Gesellschaften sehen.¹⁸ Gülen und Menschen von Hizmet haben nicht in erster Linie durch Proteste

zur Friedensbildung beigetragen, wie es sich die Öffentlichkeit oft vorstellt. Vielmehr haben Gülen und die Menschen von Hizmet zur Friedensbildung durch geduldige und proaktive Arbeit beigetragen, durch die fünf Arten von Beziehungen oder Praktiken, die oben skizziert wurden. Diese geduldigen Praktiken – Lehren, Beten, Gespräche und so weiter – sorgen leider nicht immer für dramatische Lektüre oder journalistische Schlagzeilen. Und doch geschieht Frieden in dieser Sichtweise genau dann, wenn diese Praktiken eingesetzt werden können. Frieden ist mit anderen Worten keine utopische Aussicht. Frieden sind die ganz realen Wege, die Menschen entdeckt haben, um zusammenzuleben und zu kooperieren. Frieden existiert, kurz gesagt, wenn Menschen das Potenzial haben, sich zu entfalten. Die Geschichte, die ich auf den folgenden Seiten erzähle, beschreibt sowohl, wie Fethullah Gülen als Individuum aufblühte, als auch, wie Menschen Wege gefunden haben, durch seine Lehren aufzublühen, indem sie Einrichtungen und Organisationen aufbauten, die den Frieden förderten.

An der Wurzel, jenseits der Teilnahme an den gewaltfreien Praktiken des Islams, jenseits von prinzipientreuem Pluralismus, jenseits von engagierter Empathie, jenseits von Alphabetisierung und jenseits von sozialem Unternehmertum, unterstreicht die Geschichte, die ich über das Leben von Fethullah Gülen als ein Leben des Hizmet erzähle, die Rolle des Vertrauens beim Schmieden gerechterer und friedlicherer Gesellschaften. Im Türkischen bedeutet das Wort *hizmet* wörtlich „Dienst“. Aber „Dienst“ kann Passivität oder Ehrerbietung gegenüber der Macht suggerieren. Im Leben von Fethullah Gülen verweist Hizmet auf die Art und Weise, wie spirituelle Kraft in praktisches Handeln umgesetzt wird: in Friedensförderung durch erkennbare und konsequente Praktiken. Hizmet bedeutet also in einer konkreten Übersetzung dessen, was es im Leben Gülens und der von ihm inspirierten Menschen bedeutet, die aktive Arbeit von Menschen, die gelernt haben, einander zu vertrauen. Dieses Vertrauen wurde durch Hindernisse geschmiedet. Es erforderte Mut. Ich nenne diese Art von Frieden, die sich als Vertrauen manifestiert, tiefen Frieden. Tiefer Frieden ist nicht nur die Abwesenheit von Krieg. Das nenne ich Grundfrieden; es ist das Mindeste, was jede Regierung bieten sollte. Tiefer Frieden ist auch nicht nur die Art von wirtschaftlicher Gerechtigkeit und sozialem Ausgleich, die gute Gesellschaften auszeichnet. Das nenne ich politischen Frieden; und er ist sicherlich von

jedem hoffnungsvollen Menschen und Bürger zu wünschen und anzustreben. Vielmehr zeigt der tiefe Frieden im Leben von Fethullah Gülen, wie Religionen den Menschen einen Frieden schenken können, der das Verstehen übersteigt, wie es der Apostel Paulus formulierte.¹⁹ Dieser tiefe Friede und die Beziehungen, die er fördert, können Menschen auch zu außergewöhnlichen Taten des Engagements für das Ausleben und die Verwirklichung einer Tradition und ihrer Vision des guten Lebens motivieren und unterstützen, egal was passiert. Der prägnanteste Weg, die Geschichte zu beschreiben, die ich auf den folgenden Seiten erzähle, ist also die Geschichte des tiefen Friedens im Leben von Fethullah Gülen.

Diese Geschichte besteht wiederum aus fünf Kapiteln. Die Gliederung ist sowohl chronologisch als auch thematisch. Das erste Kapitel, „Lernen – Erzurum und Edirne, 1938 – 1966“, konzentriert sich auf die frühesten Jahre im Leben Fethullah Gülens und auf das, was meiner Meinung nach sein stärkstes Vermächtnis sein wird: sein Einsatz für die Alphabetisierung. Das Kapitel beginnt mit einer Frage, die implizit während seiner gesamten frühen Karriere gestellt wurde: „Kann etwas Gutes aus Erzurum kommen?“ Mit anderen Worten, Fethullah Gülen wuchs in einem Provinznest auf. Und doch dokumentiert der erste Abschnitt des Kapitels, in den Worten von Fethullahs Schwester Nurhayat, wie „wir eine glückliche Familie waren“. Bis zu seinem vierzehnten Lebensjahr lebte Fethullah mit seiner Großfamilie, zu der seine Großeltern, Şamil und Munise, sein Vater Ramiz und seine Mutter Refia sowie (schließlich) sieben Geschwister gehörten. Die Familie betonte das Lernen. Seine Mutter Refia war Fethullahs erste Koranlehrerin und Ramiz war selbst ein Imam. Der junge Fethullah wurde schon im Alter von vier Jahren ein Hatim – er hatte den Koran vollständig rezitiert. Im Alter von 14 Jahren wurde er ein Hafiz – einer, der den Koran auswendig kannte. Im Alter von 15 Jahren verließ Gülen sein Elternhaus, um die Medrese zu besuchen, zunächst in der Kurşunlu-Moschee in Erzurum, dann in verschiedenen Moscheen in der Provinz Erzurum. Während seiner frühen Jahre studierte er auch bei bekannten Sufi-Lehrern der Hanafi-Schule – der wichtigsten Rechtsschule für sunnitische Muslime. Zu den wichtigsten seiner Lehrer gehörten Muhammed Lütfi, der Imam von Alvar, einem Dorf in der Nähe seines Heimatortes Korucuk, und Osman Bektaş. Seine Mitschüler, wie Hatem Bilgili, erinnern sich an Fethullah als einen eifrigen und begabten Schüler. Während seiner Zeit in der Medrese lernte Gülen

auch die Werke von Said Nursi kennen, und er begann, tief in den Werken von Rumi zu lesen – dem Sufi-Dichter aus dem 13. Jahrhundert. Sowohl die Einflüsse von Nursi als auch von Rumi finden sich in Gülens Leben und Werk wieder. Das Kapitel zeichnet dann Gülens früheste Ernennungen zum Imam nach – in Edirne und Kırklareli, Städte in der Provinz Thrakien im Nordwesten der Türkei. Dort erlangte Gülen schnell den Ruf eines kraftvollen Predigers, und die Menschen strömten in Scharen, um seine emotionalen und rationalen Predigten zu hören. Für einige in der Polizei und den Sicherheitskräften war sein wachsender Ruf jedoch eine Herausforderung für den Status quo. Das Regime sah jede populäre religiöse Figur als Bedrohung an. Zwischen den Einsätzen in Edirne und Kırklareli absolvierte Gülen seinen obligatorischen Militärdienst. Er diente zuerst in Ankara und dann in Iskenderun (an der türkischen Mittelmeerküste). Dort begann er auf Anregung eines Kommandanten, sich in westliche Klassiker und humanistische Literatur einzulesen. Das Militär war jedoch die Bastion des Säkularismus in der Türkei, und obwohl Gülen einen Kommandanten fand, der ihn unterstützte, erlebte er auch mindestens einen Offizier, der ihn als eine Bedrohung für den säkularen Staat anzeigte. Es war während seines Militärdienstes, als der erste der vielen Militärputsche, die sein Leben prägten, die türkische Politik durcheinanderbrachte und seinen Lebensunterhalt infrage stellte.

Seine Gesundheit litt unter dem Druck und er musste sich drei Monate beurlauben lassen; seinen Militärdienst absolvierte er aber schließlich ohne weitere Zwischenfälle. Als er 1966 nach Izmir berufen wurde, wuchs Gülens Ruf hinsichtlich seiner Gelehrsamkeit wie seiner Predigtstätigkeit, während er gleichzeitig unter strenger Beobachtung des säkularistischen Staates stand, der jede religiöse Gestalt stets unter Kontrolle hatte. Das erste Kapitel schließt mit der Betrachtung, wie Gülens Eintreten für das Lernen zu einem globalen Netzwerk von Schulen geführt hat. Es enthält die Geschichten von zwei Frauen, die durch diese Bildungsinitiativen zu Führungspersönlichkeiten im Hizmet wurden. Die eine war Rektorin einer Schule in Albanien und danach Lehrerin an Schulen in Vietnam und Kenia; die andere war Redakteurin und Islamlehrerin in Istanbul.

Das zweite Kapitel, „Wir waren jung, 1966 – 1971“, konzentriert sich darauf, wie Fethullah Gülen während seiner Jahre in Izmir einen wachsenden Ruf als Lehrer entwickelte, der Menschen zusammenbringen

konnte, im Kontext einer türkischen Kultur, die durch ideologische Konflikte zerrissen war. Die späten 60er-Jahre waren für viele junge Menschen rund um den Globus eine Zeit des politischen Aufbruchs, und die Türkei bildete da keine Ausnahme. Proteste, Aufmärsche und Unruhen prägten jede türkische Stadt, auch Izmir. Einige von ihnen mündeten in Gewalt. Im Gegensatz zu diesen ideologisch aufgeladenen Konflikten unter Jugendlichen lehrte Gülen Gewaltlosigkeit, sowohl indirekt durch die fünf gewaltfreien Säulen des Islams als auch direkt durch Beispiel und Ratschläge.

„Die *schahada* in einem *sohbet*: ‚Spirituelle Nahrung‘“ beschreibt, wie Gülen eine Praxis von Said Nursi – das Textstudium in kleinen Gruppen, genannt *sohbet* – adaptierte, um zentrale islamische Prinzipien wie die *schahada* oder das Glaubensbekenntnis zu lehren. Dieser Abschnitt des Kapitels geht dann darauf ein, wie Einzelpersonen auf der ganzen Welt – einschließlich muslimischer Frauen in den USA – dazu kamen, ein solches Studium als eine Art „spirituelle Nahrung“ zu verstehen.

Der nächste Abschnitt des Kapitels, „So hatte ich noch nie gebetet!“, konzentriert sich darauf, wie Gülens Gebetspraxis die Menschen zu ihm hinzog. Seine Gebetspraxis – nicht nur fünfmal am Tag, sondern als ein Lebensstil, der seine gesamte Zeit durchdringt – kennzeichnete Gülen als ein Individuum mit einer tiefen spirituellen Kraft. Die Menschen sahen ihn als spirituell gebildet an.

Der dritte Abschnitt des Kapitels beschreibt Gülens erste Pilgerreise nach Mekka im Jahr 1968. Was Fethullah Gülen aus dieser Erfahrung zog, war, dass Muslime den Geist der Pilgerfahrt und das spürbare Gefühl der muslimischen Einheit mitnehmen und im Dienst an der Menschheit ausweiten konnten, wo immer sie auch sein mochten.

Die vierte Säule des Islams und der vierte Abschnitt des Kapitels konzentriert sich auf Fethullah Gülens Praxis des Ramadans – das jährliche einmonatige Fasten der Muslime. Für Gülen, der sich jedes Jahr auf das Fasten im Ramadan freute, war die Praxis des Fastens ein Weg, spirituell zu erwachen, indem er das Ego und seine unaufhörlichen Begierden zähmte. Das Schlemmen, mit dem das Fasten jeden Abend endete, bei einem Mahl, das Iftar genannt wird, ist dagegen ein Weg, die Fülle mit seinen Nachbarn zu teilen und dadurch neue Freunde zu gewinnen.

Das Kapitel schließt mit dem Abschnitt „Zakat und ihr Gegenteil“ ab: *mütevelli* organisieren und verhaftet werden“. Es skizziert Gülens frühe

Lehre über Geld und wie er die fünfte gewaltfreie Säule des Islams, die Zakat (Wohltätigkeit), einsetzte, um Muslime in ihrem Umgang mit finanziellen Ressourcen anzuleiten. Unter Gülens Anhängern in diesen frühen Jahren waren kleine Geschäftsleute, die sich zu Stiftungen zusammenschlossen, die von Treuhändern, den *mütevelli*, geleitet wurden. Diese *mütevelli* wurden zum finanziellen Rückgrat der entstehenden Hizmet-Bewegung, ebenso wie sie zusammen mit Gülen zur Zielscheibe derjenigen wurden, die gegen jede Rolle des Islams in der türkischen Zivilgesellschaft waren. Nichtsdestotrotz stellte die *mütevelli* in diesen Jahren Gelder für Studenten, Sommercamps und andere Initiativen zur Verfügung, die später zu Wohnheimen, Nachhilfezentren und (schließlich) Schulen werden sollten – alles, was jungen Menschen durch Subventionen oder Stipendien zur Verfügung gestellt wurde. Es waren Jahre des aufregenden Wachstums, sowohl für Gülen als Individuum als auch für diejenigen, die sich zu ihm hingezogen fühlten. Es waren Jahre, in denen (wie es ein Teilnehmer ausdrückte) „wir jung waren“. Es waren auch Jahre, die damit endeten, dass Gülen nach einem Militärputsch im Gefängnis saß und als Staatsfeind angeklagt wurde.

Das dritte Kapitel, „Empathie und Tränen – Die Ägäis, 1971 – 1980“, beleuchtet das Wachstum von Hizmet in der gesamten Ägäisregion in den 1970er-Jahren. Das Kapitel behandelt besonders Gülens Predigten, bei denen er und ganze Moscheen voller Menschen in Tränen ausbrachen. Dieses Weinen spiegelte viele Dinge wider. Aber es signalisierte, wie Gülen in den Menschen eine tiefe Identifikation mit dem Leiden weckte – Empathie. Für einige war dieses Leiden zweifellos intern; die Türkei gab gläubigen Muslimen immer noch genug Gründe zum Seufzen. Doch als Gülen in diesen Jahrzehnten an Popularität gewann, verlagerte er die Empathie zunehmend nach außen – in den Dienst am Nächsten –, anstatt sich nach innen zu wenden und eine eigennützige Machtbasis aufzubauen. Er lehrte vor allem junge Menschen, die in Scharen zu seinen Predigten strömten, für eine Sache zu leben, während ideologische Gruppen und Militärs, die vom Dualismus des Kalten Krieges angetrieben wurden, die Jugend oft aufforderten, für ihre Sache zu sterben. Gülen und seine Anhänger trieben die engagierte Empathie voran, indem sie Medien und moderne Technologien kreativ nutzten und die im vorangegangenen Jahrzehnt begonnenen Netzwerke des Hizmet institutionalisierten und ausbauten. Gülens Predigten wurden aufgezeichnet und

verbreitet, und als staatlich bestellter Prediger hielt er in diesem Jahrzehnt Predigten vor großen Menschenmengen in der gesamten Ägäisregion. Aber die Botschaft, die er vermittelte, lenkte die Aufmerksamkeit (und die Ressourcen) konsequent von ihm selbst weg und hin zu den Anliegen der Alphabetisierung, der Ausübung des Islams und der Linderung von Leid. Die Hizmet-Bewegung entwickelte sich, kurz gesagt, unter Menschen, die Leiden erkannten, wenn sie es sahen, und die bereit waren, auf kurzfristiges Vergnügen für langfristigen persönlichen und sozialen Nutzen zu verzichten. Und engagierte Empathie breitete sich aus, als die Unterdrückung zunahm. Wieder einmal endete das Jahrzehnt mit einem Militärputsch, und Gülen wurde kurzzeitig von der Polizei verhaftet.

Das vierte Kapitel, „Melancholie und Dialektik – Istanbul, 1980 – 1999“, konzentriert sich darauf, wie Gülen von Istanbul aus zu einer landesweit anerkannten Figur wurde. Er tat dies als Verfechter des Dialogs oder als Exponent dessen, was wir prinzipientreuen Pluralismus genannt haben. Gülens Kindheit war provinziell – und er spricht immer noch die Sprache des „Herzens“, die viele ländliche und lokale Bürger vieler Kulturen charakterisiert. Aber vor allem durch eine Reihe von öffentlichen Initiativen, Foren und Dialogen, die unter einem toleranteren und sogar freundlichen politischen Regime in der Türkei begonnen wurden, artikulierte Gülen auch ein kosmopolitisches globales Ethos, das die von ihm inspirierten Menschen motivierte, in die Welt hinauszugehen und in verschiedenen kulturellen Kontexten zu arbeiten. Diese Bewegung nach außen begann in ehemals sowjetischen Republiken mit großen türkischsprachigen und größtenteils muslimischen Gemeinschaften – oft Länder mit sprachlichen, kulturellen und verwandtschaftlichen Bindungen. Doch seit den 1990er-Jahren hat sich die globale Ausstrahlung von Hizmet zu einer wahrhaft globalen Bewegung entwickelt – mit Vertretungen auf allen Kontinenten. Gülen begründete diese globale Ethik natürlich theologisch – wie das türkische Wort *hoşgörü* schön zusammenfassen kann. *hoşgörü* wird oft mit „Toleranz“ übersetzt, aber das gibt die Bedeutung des Begriffs nicht richtig wieder, da „Toleranz“ einen gewissen Grad an Herablassung impliziert. Richtig bedeutet *hoşgörü*, „alle anderen so zu sehen, wie Gott sie sieht“, nämlich als Mitgeschöpfe, die Gottes eigene Schönheit und Güte und Barmherzigkeit widerspiegeln. Ein gläubiger Muslim, so lehrte Gülen, könne mit jedem in Dialog treten. Es steht außer Frage, dass Gülen ein prinzipientreuer Muslim ist. Aber er artikulierte

auch – und diejenigen, die sich von ihm inspirieren ließen, lernten zunehmend aus ihren Begegnungen mit der Vielfalt, anderen das zuzugestehen, was der Rabbiner Jonathan Sacks „die Würde der Differenz“ genannt hat.²⁰ Eine solche Ethik hat sowohl den exklusivistischen Islamismus als auch den relativistischen Säkularismus herausgefordert, um Kategorien zu verwenden, die von Diana Eck aus Harvard populär gemacht wurden.²¹ Und diese Herausforderung erklärt zu einem großen Teil, warum Gülen zur Zielscheibe sowohl von Islamisten als auch von Säkularisten geworden ist. Aber in jedem Fall hat *hoşgörü* innerhalb von Hizmet die Art von vertiefter Hingabe innerhalb der eigenen Tradition praktiziert, die im besten Fall aus einer ehrlichen und offenen Begegnung mit einer anderen resultiert. Das Kapitel endet wieder einmal damit, dass Gülen von militaristisch gesinnten elitären und nationalistischen Behörden unter Druck gesetzt und als „Staatsbedrohung“ angeklagt wird.

Das fünfte Kapitel, „Hizmet Global – Amerika, 1999–“ befasst sich mit Gülens Leben seit seiner Übersiedlung nach Amerika im Jahr 1999 und wie es von der Fähigkeit geprägt war, Freiwillige für die Organisation sozialer Unternehmen zu inspirieren. Gülens Lehre über Armut und Reichtum entwickelte sich so, dass sie die uralte und weit verbreitete islamische Praxis der Zakat oder Wohltätigkeit mit der höchst zukunftsorientierten Dynamik kapitalistischer Organisation verband. Es ist dieses letztere Vermächtnis, das vielleicht das Überraschendste an Gülens Biografie ist. Ein muslimischer Junge, der aus einem rückständigen Dorf auf dem Lande stammt, inspirierte ein globales Netzwerk von Menschen, die Brücken des Dialogs und des Friedens bauen, indem sie Reichtum schaffen, um soziale Probleme zu lösen: Gewinne im Einklang mit den Propheten oder *himmet* (Hingabe; geistige, finanzielle Unterstützung) für Hizmet. Im Zentrum dieses Organisationsmodells stand die Praxis der *istişare* oder „gegenseitigen Beratung“. Ähnlich der Art und Weise, wie die Quäker ihre Geschäfte führten, indem sie einen Konsens suchten, lud Gülen die Muslime ein, bei allen Projekten, die sie in Angriff nahmen, *istişare* zu praktizieren. Was diesem Modell an Effizienz fehlte, machte es durch Vertrauen wett: *istişare* schuf Netzwerke von Behörden, Institutionen und Unternehmen rund um den Globus, in denen die Menschen lernten, einander zu vertrauen. Auch wenn Gülens direkter Einfluss auf die Hizmet-Bewegung nachließ, als diese wuchs, praktizierten die Menschen von Hizmet *istişare*, als neue Möglichkeiten

für soziale Unternehmen in Asien, Australien, dem Balkan, Nordeuropa und Amerika erkannt und entwickelt wurden. In Gülens Biografie und in Hizmet war, kurz gesagt, etwas enthalten, was über den bloßen „Marktislam“ hinausging, wie eine neuere Studie nahelegt.²² Radikaler ausgedrückt, schlug Hizmet einen Weg vor, über die Traditionen hinweg die Energien und das Kapital der Wirtschaft zu mobilisieren und zu lenken, um die Fähigkeiten des menschlichen Gedeihens zu verbessern, anstatt nur die Gier einiger weniger zu bereichern.²³ Das Kapitel und das Buch richtet abschließend seine Aufmerksamkeit darauf, wie dieses Organisationsmodell die zunehmend dokumentierten gierigen Machenschaften des türkischen Regimes herausforderte, was zur Verleumdung Gülens als „Terrorist“ und zur Verunglimpfung der Leute von Hizmet führte.

Alles in allem ist das Leben von Fethullah Gülen das Leben eines gläubigen muslimischen Predigers und Lehrers, der sich dem Dienst an der Menschheit verschrieben hat: ein Leben des Hizmet. Dass er verleumdet und verfolgt wurde, ist eine Tragödie in der Geschichte – ähnlich jenen, die vielen Friedensstiftern in der Geschichte widerfahren sind. Während ich also in der gegenwärtigen Debatte über Gülens Bedeutung eindeutig Partei ergriffen habe, habe ich auch versucht, die Geschichte des Lebens dieses einen Mannes so ehrlich wie möglich zu erzählen. Ich glaube, dass er sowohl weniger als auch mehr als eine politische Figur ist. Seine primäre Bedeutung ist spirituell und kulturell. Er stieg auf, als türkische Muslime seine Integrität erkannten und sich zu ihm hingezogen fühlten – während gleichzeitig die Mächtigen in ihm eine Bedrohung für ihre privilegierten Netzwerke der Patronage sahen. Ich hoffe, dass dieses Buch zu einem besseren Verständnis von Gülens Werk beiträgt. Es ist meine Erwartung, dass er irgendwann als einer der bekannteren religiösen Friedensstifter des 20. Jahrhunderts anerkannt werden wird, auch wenn es unwahrscheinlich ist, dass er den Frieden, zu dem seine Lehren ermutigten und den sie vorwegnahmen, noch erleben wird, ebenso wenig wie die Wiederherstellung seines guten Rufs. Aber das wäre ein Vorgriff auf die Geschichte. Sie beginnt 1938 in einem kleinen Dorf im Nordosten der Türkei, als einem Mann namens Ramiz und einer Frau namens Refia ein Sohn geboren wird.

Erstes Kapitel

LEHRJAHRE

ERZURUM UND EDIRNE, 1938 – 1966

Bildung ist die wirksamste und gebräuchlichste Sprache für die Beziehungen mit anderen. Wir versuchen unser Bestes, dies zu tun; wir haben keine andere Absicht.²⁴

M. FETHULLAH GÜLEN

Kann aus Erzurum etwas Gutes kommen? Diese Frage zog sich durch Fethullah Gülens frühes Leben. Erzurum ist eine Provinz im Nordosten der Türkei nahe Armenien und Georgien. Die Provinz umfasst die Stadt Erzurum – eine alte Siedlung, die 2017 mehr als 300.000 Einwohner hatte und in der sich die Atatürk-Universität befindet, eine der größten in der Türkei. Der größte Teil der Provinz Erzurum ist jedoch dünn besiedelt und besteht aus sehr armen, ländlichen Dörfern, die sich in den Ebenen zwischen den Kaukasus-Gebirgsketten befinden.

Das gesamte Gebiet ist hoch gelegen und hat die dünne, frische Luft und den helleren Farben einer Hochebene. Erzurum liegt ungefähr 2000 Meter über dem Meeresspiegel, und die Bergketten nördlich und südlich von Erzurum weisen Gipfel von über 3.000 Metern auf, darunter Büyük Ejder (wörtlich „der große Drache“) in der Palandöken-Kette. Im kurzen Sommer ist die Region blassgrün. Da der Boden hochgradig alkalisch ist, wachsen nur wenige Bäume, abgesehen von gelegentlichen Buschkiefern. Fährt man von Erzurum aus nach Westen in Richtung des Dorfes Korucuk, wo Fethullah Gülen 1938 geboren wurde, so fällt der Blick auf das seltene Bachbett mit seinen Laubbäumen, wo Karawanen auf der Seidenstraße übernachteten, die sich durch die Region schlängelt.

Korucuk liegt im Pasinler-Tal. Es war und ist ein Bauerndorf. Eine gelegentliche Pappel spendet im Sommer etwas Schatten und schützt im Winter vor Schneeverwehungen, aber ansonsten ist das Dorf offen

für Brisen und Sonnenschein, wenn das Wetter mild ist, und für Böen und Sturzbäche, wenn es stürmt. Im Sommer säumen Stapel von Heuballen den Straßenrand. Die Sommerbrisen von Korucuk und der ganzen Provinz Erzurum sind mit dem süßen Geruch von Heu beladen. Aber in Korucuk weichen diese süßen Brisen oft auch Düften, die ein bisschen mehr auf der sauren Seite liegen. Tatsächlich wird der Dung in weitläufigen Haufen oder Ziegelstapeln neben den Schuppen und Häusern des Dorfes gesammelt. Die Misthaufen reichen manchmal bis auf die einzige gepflasterte Straße des Dorfes. Die Mistziegel werden das ganze Jahr über zum Anzünden von Kochfeuern und zum Wärmen der Häuser in den langen Wintern verwendet.

Das Minarett der örtlichen Moschee ist von überall in Korucuk zu sehen, und der Klang des Adhan – des Gebetsrufs – ist aus jeder Ecke des Dorfes zu hören. Es gibt vielleicht 50 Häuser in Korucuk, in denen 250 Menschen leben – ungefähr die gleiche Anzahl, an die sich Fethullah Gülen aus seiner Jugendzeit erinnert.²⁵ Die meisten dieser Häuser sind in verschiedenen Stadien des Verfalls oder, um es positiv auszudrücken, werden „bearbeitet“. Blechdächer sind üblich, ebenso wie einige Planen. Einige haben Lehm- und Steinfundamente, die Jahrzehnte, wenn nicht Jahrhunderte zurückreichen. Die meisten sind seit Jahren nicht mehr gestrichen worden, wenn überhaupt je. Nur wenige haben mehr als ein niedriges Stockwerk. An dem schönen Sommertag, an dem ich Korucuk im Jahr 2015 besuchte, wurde ich von einem entfernten Verwandten Gülens mit herzlicher Gastfreundschaft empfangen. Als wir auf Decken hinter seinem Haus saßen, verwöhnte er mich mit einem erfrischenden Glas seines selbstgemachten Joghurtgetränks (*Ayran*). Dennoch konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass Korucuk – und die Provinz Erzurum insgesamt – im Großen und Ganzen ein rauer, karger Ort ist, der von hart arbeitenden Menschen bevölkert wird. Nur wenige der Bewohner, die älter als dreißig waren und die ich traf, besaßen noch alle Zähne (trotzdem lächelten sie gerne). Mir wurde klar, warum sich die Leute fragen: Kann von hier etwas Gutes kommen?

Doch zumindest in einem Bericht erinnert sich Gülen liebevoll an sein früheres Zuhause im Dorf. Zu seinen Aufgaben als Kind gehörte es, die (höchstens) zwei oder drei Kühe auf die Weide zu treiben und ein paar Schafe zu hüten, die die Familie für den Lebensunterhalt hielt. Und natürlich half er, wenn er zu Verwandten in der Nähe reiste, auch

bei den notwendigen Arbeiten auf den Feldern.²⁶ So schrieb er 1994, mit der Perspektive von fast fünfzig Jahren:

Die tiefe Stille, die kontemplative Ruhe und die magische Natur, die unsere Vorstellung umgibt, wenn wir an unsere alten Dörfer denken, gibt es nicht mehr.

Das Stück Stille, das wir heute in einer Bucht oder einem Wäldchen spüren und von dem wir beschwingt werden, war immer die natürliche und dauerhafte Atmosphäre unserer alten Dörfer. Zwischen den ehemaligen Dörfern und den Städten herrschte eine so warme Verbundenheit und ein süßes Gleichgewicht, dass die Dorfbewohner die Stadt und die Stadtbewohner nicht beneideten und die Stadtbewohner nicht auf die Dorfbewohner herabblickten. Tatsächlich kamen manchmal sogar Stadtbewohner in die Dörfer, um dort zu leben. Das Dorf, das damals als kleine Stadt betrachtet wurde, war ein Ort von göttlicher Schönheit, an den die Stadtbewohner zur Unterhaltung und Entspannung gingen und um der Natur nahe zu sein. In den alten Dörfern herrschte immer eine angenehme Stille und Ruhe. Das morgendliche Sonnenlicht, das Blöken der Schafe und Lämmer und die Geräusche der Insekten und Vögel schlugen in süßen Wellen der Freude in unsere Herzen und fügten ihre Stimmen der tiefen, inneren Musik der Natur hinzu. Am Abend hüllte sich das Dasein unter die Decken der Dämmerung, ein geheimnisvoller Zustand, der die Menschen in seinen Bann zog und Träume erzeugte. Die Nächte hallten immer mit einem Lied der Stille und Ruhe wider.

Im Diesseits – dem unmittelbaren Nachbarn des Jenseits – führte uns der Ruf zum Gebet und die Gebete, die Sprache des Jenseits, zu einem besonderen Konzert und [in] eine tiefere und spirituellere Atmosphäre. Solange wir Gedanken und Ideen spüren, die zu jener heiligen Zeit gehören, können wir nicht mit unserer Vergangenheit brechen und von unserer Zukunft losgelöst bleiben.²⁷

Weniger romantisch bemerkte Gülen einem anderen Bericht zufolge bei einer Rückkehr in sein Heimatdorf (wahrscheinlich 1988): „Früher wuchsen in den Dörfern Rosen. Jetzt bauen sie Dung an.“²⁸ Und noch krasser drückte es Gülen in einem anderen Interview einmal aus: „Ich wuchs an einem Ort auf, der ‚zerstörten Städten, zerstörten Häusern‘ glich ...

,heimatlosen Wüsten, kopflosen Gemeinschaften, Tagen ohne Arbeit, Abenden ohne Gedanken an morgen, Herrschaft, Unterdrückung“.²⁹ Konnte aus Erzurum etwas Gutes kommen?

„Wir waren eine glückliche Familie“

Am westlichen Rand von Korucuk, gleich wenn man sich dem Dorf nähert, befindet sich ein überwucherter Friedhof. Disteln, Wildblumen und ein paar struppige Rosen wachsen inmitten der kaum ausgetretenen Wege. Diese Wege schlängeln sich zwischen abgenutzten Grabsteinen, die das Vergehen von Generationen markieren. Ein kleiner rechteckiger Stein, etwa 30 cm hoch, markiert die genaue Stelle, an der ein Körper lag. Die Grabsteine – in der Regel ein größerer am Kopf- und ein kleinerer am Fußende – sind manchmal mit arabischer, manchmal mit alter osmanischer Schrift und gelegentlich mit dem neuen (seit den 1920er-Jahren) lateinischen Alphabet versehen. Gelegentlich markiert ein fast mannshoher Stein das Grab eines Imams, Gelehrten oder Sufi-Scheichs. Diese Markierungen haben auch zwei Rechtecke für die Füße und einen Kopf in Form eines Turbans – so nah wie jede muslimische Darstellung der menschlichen Gestalt kommt. Solche Steine sind auf dem Friedhof von Korucuk selten. Aber einer von ihnen befindet sich in einem kleinen, 3,5 × 3,5 Meter großen, quadratischen Bereich, der von drei Reihen bescheidener Zementblöcke mit einem schmiedeeisernen Zaun umrandet ist.

Das Vorhandensein des Grabes dieses geistigen Führers in der Gülen-Familiengrabstätte weist auf eine wichtige Tatsache hin: Fethullah wurde in eine spirituelle Familie geboren. Er erinnert sich in einem Interview daran: „Die erste Person aus unserer Familie, die sich in Korucuk niederließ, war mein Urgroßvater Molla Ahmet, der Sohn von Hurşid Ağa, dem Sohn von Halil Efendi. Molla Ahmet war ein außergewöhnlicher Mensch, der sich durch sein Wissen und seine Frömmigkeit auszeichnete. Während der letzten 30 Jahre seines Lebens streckte er nie seine Beine aus, um sich auf ein Bett zu legen und zu schlafen. Es hieß, dass er sich, wenn er müde wurde, hinsetzte, seine Stirn auf die rechte Hand legte und ein Nickerchen machte.“³⁰

Diese Betonung der persönlichen Frömmigkeit seines Urgroßvaters – bis hin zum asketischen Extrem – spiegelt die tatsächlich schwierigen Umstände, die aller Wahrscheinlichkeit nach zur Migration der Familie

ins Pasinler-Tal führten. Der ursprüngliche Wohnsitz der Familie Gülen war Ahlat – eine Stadt am Westufer des Van-Sees, ganz in der Nähe der östlichen Grenzen der Türkei zu Armenien, Aserbaidschan und dem Iran, und südlich und östlich von Korucuk. In den Jahren 1877 und 1878 war die Kaukasusregion, in der Erzurum hauptsächlich liegt, die Ostfront eines Krieges zwischen christlichen Kräften, die loyal zum Russischen Reich standen, und Muslimen aus den Reihen der osmanischen Türken. Der Krieg war brutal. Die Russen rückten bis zur Stadt Erzurum vor und belagerten sie im November 1877. Die Belagerung scheiterte, zum Teil, zumindest der Legende nach, aufgrund des heldenhaften Einsatzes von Nene Hatun – einer jungen Frau, die mit Gewehr und Beil gegen die Russen vorging, um den Tod ihres Bruders zu rächen.

Nachdem es den Russen nicht gelungen war, Erzurum einzunehmen, zogen sie nach dem im Osten, näher an Russland gelegenen Kars. Die Migration der Familie Gülen folgte dem Weg, den die russische Strategie hinterließ: Sie gingen dorthin, wo die Russen nicht waren.

Einige der armenischen Christen der Provinz Erzurum (nach manchen Schätzungen fast 40 %), die jahrhundertlang in relativem Frieden unter den muslimischen Osmanen gelebt hatten, schlugen sich während des Konflikts 1877/78 auf die Seite der Russen. Sie flohen dann zusammen mit der russischen Armee aus der Region Erzurum, als Muslime aus den besetzten Gebieten in die Region strömten. Diese Ereignisse führten zu einer der schlimmsten menschlichen Tragödien während des Ersten Weltkriegs, der für die Armenier ein Völkermord war. Heute erkennen viele Türken diese turbulente Zeit als einen schrecklichen Schandfleck in der Geschichte und trauern um ihre Verluste sowie um das große Leid der Armenier. Einige Länder, wie Frankreich, bezeichnen es als Völkermord, einige andere, wie die USA, nicht.* Alle sind sich einig, dass Gewalt und Blutvergießen die „Befreiung“ der Türkei durch Atatürk und seine Armeen im frühen 20. Jahrhundert begleitet haben. Und niemand bestreitet, dass die Osttürkei eine besonders brutalisierte Region war.

Die Familie Gülen kannte also den Krieg und seine Kosten. Es ist jedoch kein Kriegerdenkmal, das sich auf dem Gülen-Friedhofsgelände in Korucuk befindet. Es ist das eines frommen Gelehrten – Molla Ahmet,

* Erst 2021 hat die USA in einer Mitteilung des US-Präsidenten Joe Biden zum Jahrestag der Massaker die Massenmorde an den Armeniern während des Ersten Weltkriegs als Völkermord anerkannt (Anm. d. Red.).

Fethullah Gülens Urgroßvater, der sich zuerst in Korucuk niederließ. Dass sich die Familie Gülen der Religion und der Spiritualität zuwendet, kann und soll als Gegenstück und Alternative zur Kriegsführung verstanden werden, die die Region ihrer Herkunft zerriss und seine Familie zur Migration zwang.³¹ Eine frühe Geschichte über Gülens Großvater Şamil, den Sohn von Molla Ahmet, kann einen Einblick in die Mentalität der Familie geben. Kurz vor dem Ersten Weltkrieg erschütterte ein großes Erdbeben die Region Erzurum. Korucuk litt darunter. Die Menschen flohen aus ihren Häusern, von denen viele instabil geworden waren. Sie schliefen auf großen Freiflächen wie der örtlichen Tenne, aus Angst vor Nachbarn. Doch als der Winter nahte, wurde dies natürlich unmöglich. Erzurum erlebt schweren Schneefall – bis zu drei Meter pro Jahr – und der Boden ist durchschnittlich 150 Tage im Jahr mit Schnee bedeckt. Şamil Gülen war unter denen, die auf der Tenne schliefen. Eines Abends, als er auf dem Weg dorthin war, begegnete er dem örtlichen Imam – einem Mann namens Mehmet. Imam Mehmet sagte zu Şamil: „Geh nach Hause und schlaf. Wenn auch nur ein Stein fällt, nimm ihn mit und wirf ihn mir an den Kopf.“ Gülen war natürlich überrascht (aber wahrscheinlich dankbar) für diesen Rat. Er fragte den Imam, wie er sich so sicher sein könne. Daraufhin erzählte der Imam von einem Traum, den er hatte:

Letzte Nacht kam der Prophet in unser Dorf. Die vier rechtschaffenen Kalifen waren hinter ihm. Ali ibn Ebi Talib hatte viele Pflöcke in seinen Händen. Ich lief sofort zu ihnen. Der Prophet drehte sich zu mir um und fragte: „Ist das dein Dorf, Molla Mehmet?“ Ich sagte: „Ja, o Gesandter Gottes, es ist meins.“ Dann wandte sich der Prophet an Ali und sagte: „O Ali! Schlage einen Pflock in dieses Dorf, damit es nicht mehr wackelt.“

Dann wiederholte der Imam Şamil gegenüber Gülen seine Aufforderung: „Geh nach Hause und schlaf.“ Gestärkt durch das Vertrauen in die Worte seines Imams, und noch mehr durch den Besuch des Propheten und seiner Gefährten in seinem Dorf, ging Fethullah Gülens Großvater zurück nach Hause und schlief.³²

Nun mögen solche Geschichten für manche eher wie eine Legende als wie eine Tatsache klingen. Die Stadt Erzurum wurde tatsächlich 1859 durch ein Erdbeben fast zerstört, und ein weiteres im Jahr 1983 richtete

erheblichen Schaden in der Region an. Ein Erdbeben im Gebiet um den Van-See am 23. Oktober 2011 tötete fast 500 Menschen. Aber diese Geschichte kann uns helfen zu verstehen, dass Fethullah Gülen im Einklang mit der islamischen Frömmigkeit seiner Familie Lernen nicht eng verstand. Lernen konnte für Gülen die Aufmerksamkeit für das einschließen, was Freud bekanntlich als „das Unbewusste“ bezeichnete. Gülen selbst erklärte: „Träume bestehen in der Regel aus Bildern, die irgendwie mit vergangenen oder zukünftigen Umständen zusammenhängen, die entweder klar oder symbolisch gesehen werden, durch Fenster, die sich zur Welt der Wahrheit öffnen. ... Jeder Traum kann wie ein Licht oder ein Wegweiser aus den jenseitigen Welten eine Dunkelheit beseitigen und eine Richtung angeben.“³³

Verständlicherweise wird jeder muslimische Theologe Träume anders interpretieren als Freudianer, die in Gülens anschaulicher Bildsprache den Menschen als „einen Sumpf von tierischen Trieben“ sehen. Und Gülen ist so vorsichtig, davor zu warnen, dass Träume nicht notwendig sind, um „die jenseitigen Welten zu sehen“, damit die Skrupellosen sie nicht ausnutzen oder die Naiven sich auf sie verlassen. Aber im Allgemeinen „fließen während der Träume Tausende von Inspirationen in das Herz“.³⁴ Ein aufmerksamer und disziplinierter Dolmetscher, der sich in erster Linie auf die Kenntnis des Korans und der Sunna (der Überlieferung der Lehren des Propheten) stützt, könnte in zweiter Linie auf das vertrauen, was man unter anderem aus Träumen lernen kann. Gülens Großvater Şamil war ein Beispiel dafür. Lernen geschah im Klassenzimmer, ja; aber nicht nur dort. Wenn sein Großvater auf den Traum eines Imams vertrauen konnte, dann könnten Träume auch für den jungen Fethullah eine Bedeutung haben.

Tatsächlich lernte Gülen schon als Kind, dass Schweigen und Zuhören – einfach nur Aufmerksamkeit – entscheidend für das Lernen sind. Fethullahs ältere Schwester Nurhayat erinnert sich, dass der junge Gülen, wenn andere Kinder zum Spielen nach draußen gingen, bei den Erwachsenen zurückblieb, um zuzuhören.³⁵ Fethullah selbst erinnert sich daran, dass seine Großmutter Munise eine besonders gute Zuhörerin war. „Ich habe meine Großmutter noch vor meinem Vater und meiner Mutter begriffen“, schreibt Gülen. „Ihre Ruhe und Tiefe, wie windstille Meere, haben mich sehr berührt. ... Sie war eine einzigartige Frau, die sehr wenig sprach und versuchte, den Islam mit ihrem Zustand vollständig

zu reflektieren.³⁶ Indem er seine Großmutter als „ruhig“ bezeichnete, wollte Gülen die Tiefe ihrer Spiritualität beschreiben, dass sie sich nicht um weltliche Dinge kümmerte.

Manchen mag dies als Ausdruck einer geschlechtsspezifischen Voreingenommenheit erscheinen. Und Gülen's Einstellung gegenüber den Geschlechtern ist im Laufe der Zeit fortschrittlicher geworden. Er hat sich stets für eine umfassende Bildung für Jungen und Mädchen eingesetzt, aber er wuchs in einer eher streng patriarchalischen Kultur auf. Anders als der Apostel Paulus, der notorisch schrieb, dass die Frauen in Korinth in der Kirche „still sein“ sollten (1. Korintherbrief), verallgemeinerte Gülen das Beispiel seiner sanftmütigen Großmutter. „Zu viel zu reden“, schrieb Gülen einmal, „ist ein Persönlichkeitsdefekt, der aus einem geistigen und spirituellen Ungleichgewicht herrührt.“³⁷ Nun, wenn sie von einem Prediger und Lehrer kommen, der einen Großteil seines Erwachsenenlebens mit Reden verbracht hat, haben diese Worte mehr als nur einen Hauch von Ironie. Aber hinter diesem Ratschlag, die eigene Zunge zu hüten, steht ein breiteres Prinzip, das von Gülen wiederholt betont wurde: selbstkritisch zu sein. Der Islamwissenschaftler Zeki Sarıtoprak identifiziert die Bedeutung von Selbstkritik für Gülen mit dem Sufi-Prinzip der *muhasebe-i nefis*: „sich selbst in Frage stellen, bevor man in Frage gestellt wird“.³⁸ Gülen selbst verdeutlicht den Begriff: „Ein vernünftiger Mensch ist nicht jemand, der Unfehlbarkeit beansprucht und deshalb gleichgültig gegenüber den Ideen anderer ist. Vielmehr ist ein wirklich vernünftiger Mensch einer, der seine Fehler korrigiert und sich die Ideen anderer zunutze macht, in Anerkennung der Tatsache, dass Menschen anfällig für Fehler sind.“ Kurz und mit einer guten Portion gesundem Menschenverstand verwendete Gülen eine türkische Volksweisheit, die auch eine Entsprechung im Islam hat, um es auf den Punkt zu bringen: „Wer viel redet, macht viele Fehler.“³⁹ Wie wir in Kapitel fünf sehen werden, war diese Bereitschaft, ruhig und aufmerksam zuzuhören – die er zuerst von seiner Großmutter Munise gelernt hatte –, eine entscheidende Komponente, die die Menschen dazu brachte, Fethullah Gülen zu vertrauen, und die zu dem führte, was jetzt eine globale Bewegung ist.

Erste Begegnung mit dem Tod

Von seinem Großvater Şamil und seiner Großmutter Munise lernte der junge Fethullah, dass das islamische Lernen tief und breit ist und sogar

Erfahrungen wie Träume einschließt, und er lernte, seine Zunge zu hüten und aufmerksam zuzuhören. Der Tod der beiden innerhalb einer Stunde, am 10. Januar 1954, traf den fünfzehnjährigen Gülen zutiefst. Er hatte die beiden seit seiner Geburt gekannt. Zur Zeit ihres Todes studierte er Arabisch in Hasankale (heute Pasinler), einer Stadt in etwa 16 Kilometern Entfernung. Er ging jeden Tag hin und zurück. An dem Tag, als seine Großeltern starben, erinnert sich Gülen, war er in Erzurum (24 Kilometer von Korucuk), um einige Prüfungen abzulegen. Er beschreibt die Nachricht vom Tod seiner Großeltern wie folgt:

Die Welt stürzte über mir zusammen. Ich war traumatisiert. Nachdem mein Unterricht zu Ende war, machte ich mich auf den Weg [zu Fuß]. Natürlich schaffte ich es nicht zu ihrer Beerdigung [ein Muslim wird idealerweise innerhalb von 24 Stunden nach dem Tod beerdigt]. Ich weinte tagelang. Ich habe Tag und Nacht gebetet und gesagt: „Mein Gott! Bitte töte mich auch, damit ich zu meinen Großeltern zurückkehren kann.“ Ich war völlig unfähig, ihren Tod zu akzeptieren. Ich war so traumatisiert, weil die Mitglieder unserer Familie sehr starke Bindungen zueinander hatten.⁴⁰

Für viele Kinder ist das Sterben ihrer Großeltern die erste Erfahrung mit dem Tod. Gülen kannte sie beide sehr gut. Der junge Gülen hatte allen Grund zur Hoffnung, dass seine frommen Großeltern im Paradies sein würden. Diese Hoffnung war der Grund für sein eigenes Sterbegebet. Einen solchen Sterbewunsch zu artikulieren, kann für säkulare Ohren dennoch sehr seltsam klingen. Es wird weniger seltsam, wenn man versucht, sich die Sichtweise eines gläubigen muslimischen Jugendlichen im ländlichen Anatolien von 1954 vorzustellen, der keine Zweifel am Himmel hatte. Der Tod ist natürlich für jeden eine Herausforderung, aus der man lernen kann. Im Hinblick auf seinen persönlichen Reifeprozess hat Gülen mindestens sechs Lehrpunkte aus der Tatsache des Todes abgeleitet. Sie sind es wert, hier kurz erörtert zu werden. Sie könnten uns helfen, die Intensität seiner jugendlichen Trauer zu verstehen, wie er sie über die Jahrzehnte hinweg reflektierte. Das Thema ist natürlich ein Dauerbrenner. Einige der Punkte, die Gülen anspricht, sind konventionell, einige vielleicht überraschend. Aber zusammen erhellen sie sowohl seine Verankerung im Islam als auch seine Integration des

säkularen Lernens – angesichts des unverkennbaren Schicksals eines jeden Menschen.

Erstens, schreibt Gülen, „ist der Tod keine endgültige Erschöpfung der Natur, [sondern] ... eine Verwandlung, ein Wechsel des Ortes, des Zustands und der Dimension; eine Vollendung des Dienstes, eine Befreiung von [der Last des Lebens], um Frieden und Leichtigkeit zu erlangen.“ Dies verbindet geschickt die Biologie mit der Theologie. Es anerkennt sowohl die Endgültigkeit des Todes als auch seinen Charakter als Transformation der Materie. Dennoch ist der Tod, zweitens, „eine Trennung vom Leben und den Lebenden, er beeinflusst unseren Verstand und die Gefühle, die uns zu Menschen machen. Es ist unmöglich, diesen Einfluss zu leugnen, das Herz im Angesicht des Todes zum Schweigen zu bringen. Der Tod erregt einen beträchtlichen Tumult in unseren Herzen und Gemütern.“ Man kann leicht die Angst des jugendlichen Gülen aus dieser Beschreibung heraushören. Drittens aber „betrachten die Gläubigen den Tod als einen Fortschritt, eine Vervollkommnung, eine Erlangung einer höheren Essenz und Natur. Da der Tod die Frucht der ewigen Existenz und Glückseligkeit in sich trägt, ist er auch ein großer Segen und ein göttliches Geschenk.“ Nochmals: Dieser Glaube war von Kindheit an Teil von Fethullahs Bewusstsein. Für einige ist dies eine bloße Verleugnung. Aber für andere ist es das Herz des Glaubens – die Behauptung, dass ein scheinbar gleichgültiger Kosmos in Wirklichkeit von einem barmherzigen und großzügigen Zweck für jedes Individuum regiert wird.

Viertens: „Der Tod ist der Zeitpunkt, an dem ein Wesen zurücktritt und seine Angelegenheiten an seine Nachfolger übergibt.“ Auch hier interpretiert Gülen die Biologie psychologisch oder vielleicht anthropologisch; der Tod macht das Feld frei für neue Menschen, neue Ideen, neue Handlungen.

Fünftens: „Der Tod kann auch als stiller Ratschlag verstanden werden, in dem Sinne, dass nichts selbstexistent ist.“ Hier gibt Gülen der Tatsache der Sterblichkeit eine soziale Bedeutung, wie sie in jeder Begräbnisversammlung deutlich wird: Wir brauchen uns gegenseitig. Alle Materie ist mit der Energie verbunden, die sie belebt. In Analogie dazu ist die gesamte Schöpfung mit dem Schöpfer verbunden. Schließlich:

Betrachte das Thema aus einem anderen Blickwinkel. Wenn es keinen Tod gäbe, würden wir dann nicht in einer Hölle des ununterbrochenen